

Aktion: Querschnittlähmung - Verbände informierten Politik und Öffentlichkeit.

Seite 2

Veranstaltungshinweis: Der Behindertenpauschbetrag endlich angehoben werden.

Seite 5

Gesundheit: Im Fokus - schon mal an Musiktherapie gedacht?

Seite 6

Pflege: Stellungnahmen zum Gesetzentwurf von Jens Spahn.

Seite 8

Reise: Passende Reisen zu den aktuellen Trends.

Seite 10

BERLINER BEHINDERTEN ZEITUNG

Herausgeber: Berliner Behindertenverband e.V. „Für Selbstbestimmung und Würde“

Erscheint in Berlin und ausgewählten Orten in Deutschland

Jahres-Abonnement: 15 Euro

Das meinen wir!



Es wird Zeit

Von Christian Grothaus

Was haben der Steuerzahlerbund und der Berliner Behindertenverband und die Sozialdenker gemeinsam? Die Antwort ist: Sie setzen sich für die Anhebung des Behindertenpauschbetrags im Steuerrecht ein. Der Steuerzahlerbund kritisiert, dass der Pauschbetrag seit Jahrzehnten nicht mehr erhöht wurde, „und nicht mehr den Lebensumständen entsprechen“ würde. Dies sehen wir auch so, weshalb wir hierzu eine Veranstaltung im Dezember planen (siehe Seite 5).

Handlungsbedarf besteht

Man muss jedoch wissen, dass es Vergleichbares gibt - etwa die steuerfreie Aufwandspauschale der Bundestagsabgeordneten. Doch die Abgeordneten sind fein raus, denn die Aufwandspauschale erhöht sich automatisch und wird somit an die steigenden Lebenshaltungskosten angepasst. Der Bundestagspräsident ist gesetzlich verpflichtet, dem Parlament jedes Jahr einen Vorschlag zur Anhebung der Pauschale vorzulegen. Ferner sollte man bei der Debatte wissen, dass der Behindertenpauschbetrag seit 1975 nicht mehr angehoben wurde. Die gestiegenen Lebenshaltungskosten haben den Pauschbetrag damit zu mickrigen Almosen verkommen lassen.

Es ist Zeit zu handeln. Wir fordern nicht nur die Anhebung des Behindertenpauschbetrags, den übrigens Millionen Bundesbürger nutzen können, sondern auch eine automatisierte jährliche Anhebung des Pauschbetrags. Diese könnte an andere Anhebungen gekoppelt werden - zum Beispiel an die jährlichen Renten Anpassungen.

anzeige



Illustration: © Dim.TM | shutterstock.com / Montage: Jasper Dombrowski | BBZ

Heftige Kritik

Spahn legt indiskutablen Gesetzentwurf vor

Von Dominik Peter

Kaum ein Gesetzentwurf von Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) hat größeren Protest ausgelöst wie der Entwurf zur Regelung der Intensivpflege. Es handelt sich um einen Entwurf, der von vielen Verbänden kritisiert wird. So auch von Arnd Hellinger, Vorstandsmitglied des Berliner Behindertenverbands (siehe Seite 8).

Der Knackpunkt ist, dass der Gesetzentwurf Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und zur außerklinischen Intensivpflege neu regeln soll. Der Anspruch auf außerklinische Intensivpflege soll zukünftig in der Regel nur noch in vollstationären Pflegeeinrichtungen oder spezialisierten Wohngruppen bestehen. Anders

ausgedrückt: Das Wunsch- und Wahlrecht der Personen würde dadurch massiv beschnitten werden.

Nunmehr meldete sich auch das Deutsche Institut für Menschenrechte zu Wort. Prinzipiell begrüßt das Menschenrechtsinstitut, dass Versorgungsdefizite verbessert und Missbrauchsmöglichkeiten beseitigt werden sollen. Allerdings sieht das Institut durch den Gesetzentwurf einen tiefen Eingriff in die Selbstbestimmungs- und Persönlichkeitsrechte von Menschen mit Behinderungen gegeben, denn Deutschland muss aufgrund Artikel 19 der UN-Behindertenrechtskonvention gewährleisten, dass Menschen mit Behinderungen ihren Aufenthaltsort frei wählen können und nicht verpflichtet werden

können, in besonderen Wohnformen zu leben.

Verstößt gegen Ziele der UN-BRK

Das Institut belässt es aber nicht bei dem Hinweis auf den Artikel 19 der UN-BRK. Es verweist auf die sogenannten „Abschließenden Bemerkungen“ des UN-Ausschusses für die Rechte von Menschen mit Behinderungen bei der Prüfung des ersten Staatenberichts Deutschlands. Damals wurde bereits der hohe Grad an Institutionalisierung kritisiert. Der Ausschuss forderte damals schon, unabhängige Lebensführung stärker zu fördern. Per Presseerklärung schrieb das Institut: „Auch vor dem Hintergrund der sich aus Artikel 25 der UN-BRK erge-

benden Gewährleistungsverpflichtung, notwendige spezielle Gesundheitsleistungen für Menschen mit Behinderungen bereitzustellen einerseits und des Diskriminierungsverbots andererseits bewertet die Monitoring-Stelle den Gesetzentwurf als äußerst kritisch. Die geplante Neuregelung würde faktisch unberücksichtigt lassen, dass sich auch in dieser Lebenssituation ambulante Pflegeleistungen unter Berücksichtigung der individualisierten Ausrichtung des Rechts auf Gesundheit günstiger auf den Gesundheitszustand und insbesondere auf die Unabhängigkeit und die soziale Teilhabe der betreffenden Menschen auswirken können“. Man darf gespannt sein, wie Jens Spahn auf die Kritik reagieren wird.

Nachrichten kompakt

Berliner Teilhabegesetz

Das Berliner Abgeordnetenhaus hat das Teilhabegesetz zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetz verabschiedet. Alle im Parlament vertretenen Parteien stimmten dem Gesetz zu, lediglich die CDU enthielt sich. Das Gesetz regelt die Zuständigkeiten der Kostenträger für die Leistungen der Teilhabe und die Mitwirkungsrechte der Betroffenenverbände, etwa im Teilhabebeirat.

Neuer Ratgeber

Die „Soziallotterie Aktion Mensch“ hat einen neuen Ratgeber mit dem Titel „Wenn erst mal alles anders ist“ herausgegeben. Dieser informiert gezielt (werdende) Eltern von Kindern mit Behinderung oder einer chronischen Erkrankung.

Starke.Frauen.Machen.

Am 4. September 2019 gründeten Frauenbeauftragte und ihre Stellvertreterinnen aus Werkstätten und Wohneinrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigung in Berlin das Bundesnetzwerk der Frauenbeauftragten in Einrichtungen. Der neu gegründete Verein gab sich den Namen „Starke.Frauen.Machen.“

Wohnen

Die GESOBAU legte den Grundstein für einen Bau mit 388 Wohnungen - mit 50 barrierefreien Seniorenwohnungen, von denen fünf zur uneingeschränkten Rollstuhlnutzung ausgelegt sind. Die Wohnungen entstehen am Senftenberger Ring im entstehenden Theodor Quartier.

Budget für Arbeit

Nach einer Spiegel-Umfrage bei den Landesregierungen wurde das Budget zwischen Januar 2018 und Juli 2019 nur gering angenommen (Anzahl der bewilligten Budgets in Klammern): Sachsen (1), BaWü (3), Berlin (4), Brandenburg (8), Bremen (16), Thüringen (17), Bayern (19), Hessen (27 in 2018) und Sachsen-Anhalt (31). Spitzenreiter sind Niedersachsen (rund 100) und NRW (über 230 in 2018). Genaue Zahlen gab es nicht für Hamburg, Saarland und Rheinland-Pfalz.

Mittendrin – im Mittelpunkt der Mensch

Seit über 60 Jahren engagieren wir uns für Menschen mit Behinderungen. Als Genossenschaft sind wir Trägerin von Einrichtungen und Diensten, die eine umfassende Betreuung und vielseitige Förderung anbieten:

- Gemeinschaftliches Wohnen
- Wohngemeinschaften
- Betreutes Einzelwohnen

- Intensivfördergruppe für Kinder mit hohem Hilfebedarf
- Tagesförderstätten
- Integrations-Kindertagesstätten
- Kinder- und Jugendambulanzen/Sozialpädiatrische Zentren
- Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
- Neue Kollegen (m/w/d) gesucht!

Weitere Auskünfte geben wir Ihnen gern in einem persönlichen Gespräch.

Cooperative Mensch eG
Kurfürstenstraße 75, 10787 Berlin
Telefon (030) 225 00-0
post@co-mensch.de
www.cooperative-mensch.de

gegründet als Spastikerhilfe Berlin eG



Spendenkonto:
IBAN DE38 1002 0500 0003 3414 14
BIC BFSW0E33BER

Tag der Querschnittlähmung

Verbände informierten Politik und Öffentlichkeit

BBZ/PM Verbände, die sich die Interessenvertretung von Menschen mit Querschnittlähmung auf die Fahne geschrieben haben, brachten ihre Anliegen bei einem Treffen anlässlich des „Spinal Cord Injury Day“ am 5. September im Bundesministerium für Gesundheit vor. Begleitend unterstrich eine öffentlichkeitswirksame Aktion vor dem Brandenburger Tor die Wichtigkeit ihres Anliegen.

Theorie traf auf Praxis als Verantwortliche der Deutschsprachigen Medizinischen Gesellschaft für Paraplegiologie (DMGP), der Deutschen Stiftung Querschnittlähmung (DSQ) und der Fördergemeinschaft der Querschnittgelähmten (FGQ) im Bundesministerium für Gesundheit eine Studie zur Situation von Querschnittgelähmten präsentierten.

Frau Sabine Weiss, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Gesundheit, ließ sich anlässlich eines Treffens im Ministerium von Prof. Dr. Christoph Gutenbrunner, Chefarzt und Abteilungsleiter der Klinik für Rehabilitationsmedizin der Medizinischen Hochschule Hannover, aus erster Hand über die Situation von Menschen mit Querschnittlähmung in Deutschland informieren. Prof. Gutenbrunner präsentierte ihr die Ergebnisse der GerSCI-Studie, einer aufwendigen Untersuchung auf der Basis einer Befragung von mehr als 1400 Betroffenen, die erstmals belastbare statistische Informationen zur Situation dieses Personenkreises liefert. Die Studie ist Teil eines inter-



© Lukas Kapfer / FGQ

nationalen Projektes, mit dem einer Forderung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) entsprochen wird, möglichst genaue Zahlen zur Lebenssituation von Menschen mit Behinderung zu ermitteln.

Konkrete Handlungsempfehlungen

Aus der Studie abgeleitete Kernforderungen sind neben anderen die Gewährleistung einer spezialisierten, lebenslangen Versorgung von Menschen mit Querschnitt-

lähmung, die Schaffung von barrierefreien ambulanten Versorgungsstrukturen sowie eine kostenträgerunabhängige Hilfsmittelversorgung. Prof. Gutenbrunner betonte die Relevanz der Daten und übergab am Ende seines Vortrages einen „Policy Brief“, in dem die Handlungsfelder benannt sind und kündigte an, im Dialog konkrete Handlungsempfehlungen für die Politik zu entwickeln. Im Anschluss an diesen Wissenstransfer moderierte der Geschäftsführer der FGQ, Felix Schulte,

eine Bürgersprechstunde mit rund 60 Teilnehmern, darunter viele Betroffene und Fachleute aus Querschnittzentren, in der die Thematik über praktische Erfahrungen und Anregungen vertieft wurde.

Referentenentwurf kommt auf den Prüfstand

Frau Sabine Weiss zeigte sich sehr interessiert. Für Aufmerksamkeit sorgte das Eingeständnis des ebenfalls anwesenden Referatsleiters Dr. Abt, dass der vielfach

kritisierte Referentenentwurf zum Reha- und Intensivpflegegestärkungsgesetz (RISG) missverständlich formuliert gewesen sei. Frau Weiss versprach Nachbesserungen des Entwurfs. Ergänzt wurde das Treffen durch eine im Anschluss durchgeführte Aktion vor dem Brandenburger Tor, die viel Aufmerksamkeit auf sich zog. Unter den argwöhnischen Blicken von Ordnungshütern hatten die Teilnehmer des Aktionstages auf dem Pariser Platz einen Rollstuhlparcours mit allerlei

Hindernissen aufgebaut. Ab 15 Uhr konnten sich Passanten und Touristen unterstützt von Rollstuhlprofs mittels zur Verfügung gestellter Rollstühle selbst ein Bild von den Schwierigkeiten machen, mit denen Rollstuhlnutzer täglich zu kämpfen haben.

Der Aktionstag und das Engagement aller Beteiligten haben das Bewusstsein für die Belange der Betroffenen geschärft. Auch für das kommende Jahr ist eine Aktion in Planung.

Neue Mitgliedschaft

Berliner Behindertenverband tritt einem Dachverband bei

Von Arnd Hellinger und Dominik Peter

Der Berliner Behindertenverband e.V. (Abkürzung BBV) tritt dem Verband „Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland“ bei. Das hat der Vorstand auf seiner letzten

Sitzung beschlossen. Der Beschluss erging sogar einstimmig.

Der Verband „Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland“ (Abkürzung ISL) setzt sich für folgende Punkte ein:

1. Alle Menschen sollen so leben können, wie sie es selbst wollen.
2. Allen Menschen soll eine gleichberechtigte Teilhabe gewährt werden.

Er wurde 1990 gegründet.

Da dem Verband viele Vereine aus ganz Deutschland angehören, spricht man bei ISL auch von einem Dachverband.

Die ISL setzt sich für Verbesserungen ein.

Die ISL hilft den Vereinen in den Städten.

Sie erzählt den Verbänden zum Beispiel, wenn neue Gesetze kommen.



Dieser Artikel ist in Leichter Sprache geschrieben.

Die ISL ist ein großer Verband.

Auto-Mobilität für Menschen mit Behinderung

www.reha-mobil.de Tel. 030 - 6151014

REHA mobil Berlin Medczinski GmbH - Fabrikstraße 8b - 16761 Hennigsdorf

Serie: WfbM

„Es muss Alternativen geben“

Dr. Sigrid Arnade ist Geschäftsführerin des Verbands Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland (Kurzform ISL) und seit vielen Jahren Aktivistin für die Rechte behinderter Menschen. Sie ist Mitbegründerin des Deutschen Behindertenrats für den sie an den Verhandlungen zur UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) in New York teilgenommen hat. Mit Sigrid Arnade sprach die BBZ über die Werkstätten für behinderte Menschen (Kurzform WfbM).

BBZ: Die Zahl der Beschäftigten in den WfbM wächst immer weiter. Woran liegt das?

Sigrid Arnade: Meiner Ansicht nach sind dafür eine ganze Reihe von Faktoren verantwortlich: Zum einen schrumpft der Arbeitsmarkt für gering qualifizierte Menschen. Zum anderen sind die Arbeitsbedingungen so stressig geworden, dass immer mehr Menschen dem Druck nicht standhalten können und psychisch krank werden. Des Weiteren ist es sehr bequem für die vermittelnden Behörden, zum Beispiel ganze Klassen einer Förderschule direkt in die Werkstätten zu schicken. Hinzu kommt, dass die Werkstätten ihrem gesetzlich festgeschriebenen Auftrag nicht nachkommen. Sie sind eigentlich dafür da, Menschen für den allgemeinen Arbeitsmarkt fit zu machen. Aber die Übergänge von den Werkstätten auf den Arbeitsmarkt bewegen sich im Promillebereich. Das bedeutet, dass immer mehr Menschen in die Werkstätten hineinströmen, aber fast niemand hinauskommt.

BBZ: Welche Maßnahmen sollten Ihrer Meinung nach ergriffen werden, um den Übergang von der Werkstatt auf den 1. Arbeitsmarkt zu erleichtern?

Sigrid Arnade: Es bedarf meiner Meinung nach eines ganzen Bündels von Maßnahmen. Für die Werkstätten muss es attraktiv werden, behinderte Beschäftigte auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu vermitteln. Das könnte man beispielsweise verwirklichen, indem man feste Übergangsquoten vereinbart und es Bonuszahlungen gibt, wenn diese übererfüllt werden, und



© Florian Griep

Strafzahlungen, wenn sie nicht realisiert werden. Außerdem muss es Alternativen zur Werkstatt geben, die ein vergleichbares Maß an Sicherheit garantieren. Letztlich müsste endlich Schluss sein mit dem Märchen der sicheren Renten nach 20 Jahren Arbeit in einer Werkstatt. Davon haben die wenigsten Beschäftigten etwas, denn in den meisten Fällen wird das Sozialamt die Renten einstreichen. Und es stimmt nicht, dass der Rentenanspruch verloren geht, wenn die behinderten Beschäftigten sich auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ausprobieren.

BBZ: Was sagen Sie Menschen, die behaupten, dass Werkstätten für Menschen mit Behinderung unbedingt notwendig sind?

Sigrid Arnade: Momentan stimme ich zu, weil es kaum Alternativen gibt. Man müsste aber erst andere Modelle ausprobieren, um den Wahrheitsgehalt dieses Satzes überprüfen zu können. Entsprechende Bestrebungen sind derzeit nicht in Sicht.

BBZ: Die Werkstattgehälter sind sehr niedrig. Dahinter scheint ein strukturelles Problem zu stecken. Wie kann man diesem begegnen?

Sigrid Arnade: Wiederum ist es mit einer Maßnahme nicht getan. Die Bilanzen der Werkstätten müssten offengelegt werden. Werkstätten werden mit öffentlichen Geldern gefördert. Warum ist es dann möglich, dass Werkstattleiter*innen und Gruppenleiter*innen sich horrenden Löhne auszahlen,

während die behinderten Beschäftigten mit Taschengeldern abgespeist werden. Hier fehlt die öffentliche Kontrolle.

Außerdem dürfte es nicht mehr möglich sein, dass Firmen sich von ihrer Beschäftigungspflicht freikaufen, indem sie Aufträge an Werkstätten vergeben. Sie bekommen hochwertige Arbeit für wenig Geld und brauchen keine Ausgleichsabgabe mehr zu bezahlen. Stattdessen müssten Konzerne verpflichtet werden, die behinderten Mitarbeiter*innen von Werkstätten, die für sie notwendige Arbeiten erledigen, in ihre Konzerne zu integrieren und ihnen vernünftige Löhne zu zahlen.

Ein erster Schritt könnte es sein, den behinderten Beschäftigten in Werkstätten mindestens den Mindestlohn zu bezahlen.

BBZ: Wie sehen Sie ihre Rolle bzw. die Rolle der ISL im Rahmen der ganzen Werkstattdebatte?

Sigrid Arnade: Als ISL setzen wir uns für ein selbstbestimmtes Leben für alle behinderten Menschen ein. Ein Grundprinzip der Selbstbestimmung ist es, dass es eine Wahlmöglichkeit zwischen akzeptablen Alternativen geben muss. Die gibt es für die behinderten Beschäftigten in Werkstätten bislang nicht. Deshalb werden wir nicht müde, die Realisierung von Alternativen einzufordern, damit die Betroffenen wählen können. Wir stimmen auch mit dem UN-Fachausschuss überein, der sofortige Ausstiegsstrategien aus dem Werkstattssystem fordert.

BBZ: Wenn Sie ein Wunsch frei hätten, der eine Sache in der ganzen Werkstattthematik verändern würde, welcher wäre das und wieso?

Sigrid Arnade: Ich wünsche mir einen echten Einstieg in den Ausstieg. Es müsste einen Sozialminister oder eine Sozialministerin geben, die eine Gruppe mit allen Beteiligten zusammenstellt. Dieses Expertengremium müsste Alternativen zur herkömmlichen Werkstatt erdenken und erproben. Dann könnte es vielleicht gelingen, einem inklusiven Arbeitsmarkt, wie er in der UN-Behindertenrechtskonvention gefordert wird, näherzukommen.

BBZ: Besten Dank für das Interview.

anzeige

Berufliche Karriere für Persönlichkeiten mit Behinderung

34 BERUFSBILDER FÜR IHR WEITERKOMMEN



Alle Infos kostenlos unter:
0800 541 333 4

BWB
www.bwb-gmbh.de

Attraktion „Einen Tag im Dunkeln“

ElsterPark - auch für Menschen mit Sehbehinderung

BBZ/PM „Ich sehe was, was du nicht siehst und das ist ...? – ... mehr als du denkst!“ Wir leben in einer Welt, in der das Sehen einer unserer wichtigsten Sinne zu sein scheint. Als Sehender ist es daher schwierig, sich in einen Menschen mit Sehbehinderung oder gar Blindheit hineinzusetzen. Oft überwiegt die Unsicherheit im Umgang mit Blinden. Eines in diesem Sinne sehr erfahrungsreichen Ausflug ermöglicht der ElsterPark zum Beispiel Schülern zum Thema: „Perspektive wechseln“. Auf spielerische Art und Weise erfährt man im Modul „Ein Tag im Dunkeln“ (eines von vielen Erlebnis-Angeboten), wie es ist, als blinder Mensch in der Welt der Sehenden zurechtzukommen.

Die eigenen Sinne testen erlebt der Besucher auf dem barrierefreien Naturlehrpfad, der im Mai 2016 im ElsterPark in Herzberg entstanden ist.

sogenannten „Gehstock“ zu meistern ist, runden die ganzheitliche Erfahrung im Modul: „Ein Tag im Dunkeln“ für die interessierten Besucher ab. Der Bildungs-Ausflug wird kompetent begleitet von Denise. Sie ist von Geburt an blind und arbeitet in der Anmeldung als Telefonistin im DruckHaus der ELSTER-WERKSTÄTTEN GmbH, einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen. Sie gibt einen Einblick in Ihre Welt und vermittelt Wissen zum Thema Umgang mit dem Blindenstock, erklärt, wie Brailleschrift aufgebaut ist und steht für einen Erfahrungsaustausch bereit. An den vielen wissensvermittelnden Tafeln im Naturlehrpfad im ElsterPark, die über heimische Flusslandschaften, Insekten oder Bäume informieren, sind jeweils auch Tafeln in Brailleschrift angebracht, sodass auch Gäste mit Sehbeeinträchtigungen Ihren Wissensdurst stillen können. Sogar die moderne Technik hilft Menschen mit Leseschwä-

nur den erlebnispädagogisch begleiteten Outdoorbereich, der einen Urlaub oder Besuch gerade für Schulklassen so interessant macht. Das BlauHaus – dem Restaurant, in dem Menschen mit Behinderungen ins Küchen- und auch ins Servicepersonal-Team integriert sind – bietet neben einer belebten Speisekarte in leichter Sprache die Karte auch in Brailleschrift für Gäste, mit Sehbeeinträchtigungen an. Auch hier war Denise so fleißig und übersetzte die gesamte BlauHaus-Speisen- und Getränkekarte. So können Blinde oder sehgeschwache Menschen ihr Essen alleine auswählen und selbstbestimmt bestellen. Das macht unabhängiger, selbstständig und grenzt niemanden aus.

Ebenso verhält es sich im ElsterPark im TraumHaus – der komfortablen Übernachtungsmöglichkeit auf dem am Fluss gelegenen Gelände. Hier liegt für Gäste eine umfangreiche A – Z Info-Broschüre auf jedem

Zimmer, dem Reinigungsservice, dem Zimmersave, der Tür-Magnet-Schlüsselkarte u.v.m. enthalten. Das TraumHaus ist komplett barrierefrei gestaltet und zeichnet sich durch eine besondere, nicht ganz alltägliche Architektur aus. Rollstuhlgerechte Doppelzimmer und barrierefreie Familienzimmer verfügen über eine Betanlage, die mit einem Pflegebettaufsatz ausgerüstet werden kann. So bietet das Traum Haus im ElsterPark für Übernachtungsgäste größtmöglichen Komfort, Bewegungsfreiheit, Sicherheit und Unabhängigkeit. 2019 wurde dem ElsterPark dafür auch der Tourismuspreis des Landes Brandenburg in der Kategorie Tourismus für Alle verliehen. Vielleicht sind Sie nun neugierig geworden auf den ElsterPark in Herzberg – direkt am Fluss Schwarze Elster? Oder wollen Denise einmal kennenlernen? Kommen Sie zu Besuch. Machen Sie einen Ausflug mit Ihrer Schulklasse oder mit Ihrer Familie.



Der Naturlehrpfad ist 80 m lang und beinhaltet mehrere Stationen, die es zu erkunden gilt. Ein Farbußpfad, Fühl- und Tastkästen, eine Riechstation und eine Schmeck-Theke begeistern große und kleine Gäste. Ein Hör-Memory und ein Parcours, der mit dem

che im ElsterPark. Jede Tafel ist mit einem QR-Code bedruckt, so dass auch sehbehinderte Menschen einen Zugang zu den Informationen erhalten. Mit Hilfe des Handys kann man sich so die Informationen direkt vor Ort vorlesen lassen. Im ElsterPark gibt es aber nicht

Zimmer, die ebenso auch für blinde Menschen in Brailleschrift zur Verfügung steht. Darin findet der Gast alles Wichtige für seinen Aufenthalt im ElsterPark, zu Sehenswürdigkeiten in Herzberg oder zu Hinweisen zum Restaurant, den Öffnungszeiten der Verleihsta-

Noch mehr über den ElsterPark erfahren Sie im Internet auf www.elsterpark-herzberg.de. Wer ihn besuchen möchte, hier ist er zu finden: ElsterPark, Badstraße 29 - 30, 04916 Herzberg, Tel.: 03535 4830-0, Email: kontakt@elsterpark-herzberg.de

NO LIMITS Festival

Weniger Barrieren fürs Publikum

NO LIMITS könnte man mit „Keine Barrieren“ übersetzen. Hat das gleichnamige Festival 2019 weniger Barrieren? Wir haben mit der Theaterwissenschaftlerin und Kuratorin Noa Winter gesprochen. Sie ist Barrierefreiheits-Bbeauftragte des Festivals und selbst behindert.

BBZ: Warum arbeitest du an der Zugänglichkeit von Bühnen-Aufführungen?

Noa Winter: Ich begann vor fünf Jahren für sogenannte inklusive Theaterfestivals zu arbeiten. Diese Festivals laden viele spannende Künstler mit Behinderung ein. Im Publikum sitzen jedoch hauptsächlich nichtbehinderte Menschen. Inklusive Festivals sollten Vorreiter sein. Die Verwirklichung kultureller Teilhabe erfordert kreative Lösungen. Wir können von niemandem so viel über Barrierefreiheit im Theater lernen, wie von den Experten in eigener Sache, also von behinderten Künstlern und Zuschauern.

BBZ: Wie ist die Bandbreite von Barrierefreiheit im Theater?

Noa Winter: Das beginnt bei der Rollstuhlgänglichkeit und dem Dolmetschen in Laut- oder Gebärdensprachen. Deutsche Übertitel überwinden Sprach- und Hörbarrieren. Die Audiodeskription beschreibt das Sichtbare für blinde und sehbehinderte Personen. Für Theater geht es weiter. Nicht alle können lange stillsitzen, sei es aufgrund von Spastiken, Ticks oder Schmerzen. Alternative Sitz- und Liegemöglichkeiten wie Sitzsäcke oder Matratzen können einen Theaterraufenthalt ermöglichen. Ein früherer Einlass hilft bei der Platzwahl. Sogenannte Relaxed Performances heißen neurodiverse Besucher, z.B. Autisten oder Menschen mit Tourette, durch eine entspanntere Atmosphäre willkommen. Geräusche und Bewegung im Publikum sind ausdrücklich erlaubt, auch das Rein- und Rausgehen. Auf starke Reize wie flackerndes Licht oder Theaternebel wird verzichtet.

BBZ: Gibt es bei No Limits alles für alle?

Noa Winter: Die ehrliche Antwort? Nein. Alle Aufführungen sind rollstuhlgänglich. Wir erarbeiten mit den

Künstlern ein Konzept, das mindestens eine, meist mehrere Barrieren beseitigt.

BBZ: Was kann das Publikum beitragen?

Noa Winter: Wir brauchen Rückmeldungen unserer Besucher mit Behinderung. Nur so können wir wissen, was funktioniert und was nicht. Bitte sprechen Sie uns persönlich vor Ort an. Meine Kontaktdaten stehen auf der Webseite und im Programmheft.



Probengespräch beim inklusiven Zürcher Theater Hora für die Aufführung „Randensafthorror“, Premiere bei No Limits.

BBZ: Was ist euer Ziel?

Noa Winter: Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, in der Menschen mit Behinderungen sich aktiv mitgedacht und eingeladen fühlen.

BBZ: Bildet sich euer Ziel im Festival-Team ab?

Noa Winter: Behinderte Menschen und ihre Erfahrungen sind auf allen Ebenen vertreten, auch bei Programmplanung und Organisation. Das No Limits Symposium wird 2019 zum ersten Mal von zwei Personen mit Behinderung geleitet, von Nina Mühlmann und mir.

BBZ: Worum geht es beim No Limits Symposium?

Noa Winter: Wie prägt die gelebte Erfahrung von Menschen mit Behinderung ihr Verständnis von Raum und Zeit? Wie beeinflusst dies ihren Alltag und ihre künstlerische Arbeit? Behinderte Künstler leiten dazu Workshops und vermitteln Erfahrungen.

NO LIMITS Festival

disability & performing arts
7. - 16. November 2019
Spielorte: Ballhaus Ost + HAU Hebbel am Ufer + Sophiensaele + Theater Thikwa
www.no-limits-festival.de
Explodierende Zeiten, ver_rückte Räume
Symposium im HAU2
14. + 15. November
www.no-limits-festival.de/symposium

anzeige



VILLA DONNERSMARCK
INKLUSIVER TREFFPUNKT FÜR FREIZEIT — BILDUNG — BERATUNG

SCHÄDESTASSE 9–13 • 14165 BERLIN-ZEHLENDORF

TEL.: 030 8 47 187 - 0 • FAX: - 23 • E-MAIL: villadonnnersmarck@fdst.de

WWW.VILLADONNERSMARCK.DE



Veranstigungsankündigung

Anhebung des Behindertenpauschbetrags

„Es ist Zeit und längst überfällig, den Behindertenpauschbetrag im Einkommensteuergesetz an die gestiegenen Lebenshaltungskosten anzupassen. Er ist seit 1975 unverändert gleichbleibend“, so Gerd Miedthank (Vorsitzender Sozialdenker e.V.). Deshalb organisieren die Vereine Sozialdenker e.V. und der Berliner Behindertenverband e.V. einen gemeinsamen Polit-Talk zu diesem Thema.

„Zudem betrifft der Behindertenpauschbetrag viele Menschen in Deutschland an. Laut Aussage des Bundesfinanzministeriums aus 2013, nahmen damals schon über 4 Millionen Bundesbürger den Pauschbetrag in Anspruch“, ergänzt Dominik Peter (Vorsitzender Berliner Behindertenverband e.V.).

Zum Hintergrund des Behindertenpauschbetrags: Da behinderten Menschen wegen ihrer Behinderung aussergewöhnliche Belastungen entstehen, hat der Gesetzgeber den sogenannten Behindertenpauschbetrag eingeführt. Damit sollen die Belastungen gemindert werden. Einen Anspruch auf den Pauschbetrag haben Menschen nur, wenn sie einen offiziellen Grad ihrer Behinderung nachweisen können.

Die Höhe des Behindertenpauschbetrags richtet sich nach dem dauernden Grad der Behinderung (§ 33b Abs. 3 S. 1 EStG). Wie hoch derzeit noch der Behindertenpauschbetrag ausfällt, zeigt die Tabelle auf.

Finanzierungsvorschlag der Verbände

Die Vereine Sozialdenker e.V. und der Berliner Behindertenverband e.V. fordern zudem, dass der Behindertenpauschbetrag jährlich angepasst wird. Die Anpassung kann nach dem Prinzip der jährlichen Rentenanpassung gestaltet werden. Eine Erhöhung der Behindertenpauschbeträge um 50 Prozent würde lediglich zu Mindereinnahmen von 470 Millionen Euro führen. Bei einer Verdoppelung würden die Mindereinnahmen rund 930 Millionen Euro betragen.

Beide Verbände fordern zudem, dass die Einführung einer Finanztransaktionsteuer - nach dem Vorbild Frankreichs - zeitgleich eingeführt wird. Diese würde die Mindereinnahmen um ein vielfaches gegenfinanzieren. Zudem hatten sich beide Parteien sowieso zu einer Einführung der Finanztransaktionsteuer im Koalitionsvertrag bekannt. Es wird Zeit, dies auch endlich umzusetzen.

Grad der Behinderung (alt) Grad der Behinderung (neu)	Aktuelles Recht (§ 33b EStG)	Vorschlag Bund der Steuerzahler (+ 50%)	Forderung der Verbände
25-30 20-30	310 Euro	465 Euro	620 Euro
35-40 30-40	430 Euro	645 Euro	860 Euro
45-50 40-50	570 Euro	855 Euro	1.140 Euro
55-60 50-60	720 Euro	1.080 Euro	1.440 Euro
65-70 60-70	890 Euro	1.335 Euro	1.780 Euro
75-80 70-80	1.060 Euro	1.590 Euro	2.160 Euro
85-90 80-90	1.230 Euro	1.845 Euro	2.460 Euro
95-100 90-100	1.420. Euro	2.130 Euro	2.840 Euro

Anmerkung zur Tabelle

Hinweis 1: Wer einen Grad der Behinderung von 25 bis 50 aufweist, erhält den Behindertenpauschbetrag nur, wenn er eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt:

- 1) Der Mensch mit einer Behinderung hat einen gesetzlichen Anspruch auf Rente (bspw. Unfallrente) oder andere laufende Bezüge. (Und/oder)
- 2) Die Behinderung führt zu einer deutlichen körperlichen Einschränkung oder ist aufgrund einer Berufskrankheit entstanden.

Hinweis 2: Für Menschen mit Behinderungen, die hilflos sind (Merkzeichen H), und für Blinde (Merkzeichen Bl) erhöht sich der Pauschbetrag auf 3.700 € (§ 33b Abs. 3 Satz 3 EStG). Hier muss der Pauschbetrag auf **7.400 € neu** festgelegt werden.

Hinweis 3: Für Menschen mit Behinderungen, mit der Notwendigkeit ständiger Begleitung (Merkzeichen B), kann nach den § 33, 33b Abs. 3 Satz 3 EStG Urlaubskosten für die Begleitperson bis 767 € steuerlich absetzen. Auch hier muss der Pauschbetrag auf **1.534 € neu** festgelegt werden.

Hinweis 4: Für Menschen mit Behinderungen, mit einer außergewöhnlichen Gehbehinderung (Merkzeichen aG), kann nach dem § 33 EStG behinderungsbedingte Privatfahrten (bis zu 15.000 km x 30 ct = 4.500 €) als außergewöhnliche Belastung steuerlich absetzen. Auch hier muss der Pauschbetrag auf **9.000 € neu** festgelegt werden.

Der Steuerzahlerbund spricht sich für eine Harmonisierung mit dem Sozialrecht aus. Im Steuerrecht wird der GdB in 5er-Schritten gemessen. Im Sozialrecht sind es 10er-Schritte und das Sozialrecht kennt bereits einen GdB von 20 Prozent. Auch dies sollte laut Steuerzahlerbund im Steuerrecht berücksichtigt werden.



FAKTEN + EINLADUNG ZUR VERANSTALTUNG

Datum: 09. Dezember 2019 | **Uhrzeit:** 18:00 - 20:00 | **Einlass:** Ab 17:00 Uhr

Ort: Berliner Stadtmission, Zentrum am Hauptbahnhof, (rollstuhlgerechte Toilette vorhanden), Lehrter Str. 68, 10557 Berlin.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Gebärdensprachdolmetscher/innen und Schriftdolmetscher/innen sind anwesend. Die Veranstaltung wird in einfacher Sprache moderiert. Zudem wird ein kostenloser Imbiss und kostenlose Getränke angeboten.

Eine Anmeldung ist zwingend erforderlich: Sie können sich bei Herrn Dominik Stronz, in der Geschäftsstelle des Berliner Behindertenverbands, telefonisch anmelden: 030 / 204 38 47. Alternativ auch per Email unter: veranstaltung@bbv-ev.de. Bitte machen Sie Angaben zu ihrem Hilfebedarf (und ob sie Rollstuhlnutzer sind). Nur so können wir eine reibungslose Veranstaltung sicherstellen. Besten Dank vorab. Die Anmeldefrist ist der 25. November 2019. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.



Schon mal an Musiktherapie gedacht?

Nicht nur, wenn nichts anderes mehr hilft

Von Margerita Bube

„Es schwinden jedes Kummers Falten, solange des Liedes Zauber walten“, sagte Friedrich von Schiller über Musik. Musiktherapie ist eine Heilmethode, die ohne Worte in der Lage ist, Nerven zu stimulieren und einen unmittelbaren Zugang zu tief verborgenen Gefühlen und längst vergessenen Erinnerungen zu schaffen. Sie wird in einer Reihe von Krankenhäusern und Reha-Kliniken als Therapieprogramm angeboten, jedoch nicht überall.

Oft fällt die Musiktherapie als erstes Sparzwängen zum Opfer - völlig zu Unrecht, denn manch ein Heilungsprozess hätte ohne die Einwirkung von Musik gar nicht mehr stattfinden können. So ist auch das Behandlungsspektrum dieser Fachdisziplin ausgesprochen vielfältig: Es reicht von Bewegungsstörungen neurologischer Art etwa nach Schlaganfällen über die Behandlung von Frühgeburten, den Bereich der Heilpädagogik, in der psychiatrischen Behandlung z. B. Autismus und andere sehr schwerwiegenden Beschwerdebilder, die Gerontologie und insbesondere auch bei Alzheimer- und Komapatienten. Diese Vielfalt bedeutet allerdings nicht, dass Musiktherapeuten alle Beschwerdebilder gleichzeitig behandeln. In der Regel sind sie auf ein oder zwei Fachgebiete spezialisiert. Ihre spezifische Wirksamkeit rührt daher, dass der Hörsinn eines Fötus sich bereits ab der zwanzigsten Schwangerschaftswoche entwickelt und der Mensch ein Leben lang von allen Sinnen auf akustische Wahrnehmungen am stärksten anspricht. Musik ist insbesondere bekannt, um eine Wirkung von Wohlbefinden zu entfalten und das Gehirn zu stimulieren.



Ebenso bleibt das akustische Gedächtnis, das also schon vorgeburtlich entwickelt ist, am längsten wirksam. So wie auswendig gelernte Texte mit musikalischer Unterlegung etwa in der Form eines Liedes oder eines Chorwerks aus jungen Jahren meist bis ins hohe Alter im Gedächtnis bleiben, sprechen auch Menschen, die

kaum noch auf etwas reagieren, auf Musik an, die Erinnerungen wieder wachruft.

Verschiedene Formen, verschiedene Settings

Musik ist bekanntlich in der Lage, starke Emotionen zu entfalten. Manche Menschen sprechen allerdings nicht oder

kaum auf Musik an, bei anderen kann sie auch negative Gefühle verstärken oder an schlechte Erlebnisse erinnern. So prüfen Musiktherapeuten bei allen Patienten vorab, ob Musik bei ihnen als Heilmittel eingesetzt werden kann. Entfaltet sie jedoch, wie es überwiegend der Fall ist positive Emotionen, so ist es eben u.U.

auch möglich, das Gedächtnis von zum Beispiel schwer traumatisierten Menschen zu stimulieren und einen Zugang zu ihnen zu finden. Auch in der Tierwelt sind Erfolgserlebnisse dieser Art bekannt. So handelt der Dokumentarfilm „Die Geschichte vom weinenden Kamel“ (2003) von einer Kamelmutter einer mongolischen Nomadenfamilie, die ihr Junges nicht annehmen kann, es jedoch durch den Einsatz einer Pferdekopfgeige schließlich mit Tränen in den Augen vermag. Die Musiktherapie kann sowohl in Einzel- als auch in Gruppensitzungen stattfinden. In Einzelsitzungen etwa kann die behandelnde Person die motorischen Fähigkeiten schulen, in dem z.B. eine Klaviertastatur oder Schlaginstrumente zu einer Melodie im Rhythmus geschlagen werden oder durch das Hören von Musik die Gehfähigkeiten stimuliert werden. In Gruppensitzungen wird etwa durch gemeinsames Musizieren leichter Rhythmen die Koordinationsfähigkeit geschult und erlebt, wie gemeinschaftlich ein Werk entsteht. Es gibt also die zwei Varianten der Musiktherapie: aktive Musikausübung und das rezeptive gezielte Hören und Verarbeiten von Musik. Bei der aktiven Form kommen Instrumente zum Einsatz, die ohne Vorkenntnisse gespielt werden können, etwa das aus der Grundschule bekannte Orff'sche Instrumentarium von Xylophon, Glockenspiel bis zum Tambourin, anderes Schlagwerk aus unterschiedlichen Kulturen wie Bongos und Kastagnetten oder elektronische Musikinstrumente. Im Anschluss kann in Gesprächsform dem Erlebten Ausdruck verliehen werden.

Bedürfnisse der Patienten stehen im Mittelpunkt

„Es gibt hier keine falschen

Töne“, sagt Lennart Cordes, Musiktherapeut mit Erfahrung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. „Seit Jahrtausenden sind sich Menschen der heilenden Wirkung von Musik bewusst und nutzen sie hierfür. Sie ist ein hervorragendes nonverbales Mittel der Kommunikation. Bei der Musiktherapie geht es nicht um musikalische Performance, sondern um authentischen Ausdruck. Die Bedürfnisse der Patienten geben hierbei die Richtung und das Tempo vor. Szenen und Interaktionen können musikalisch umgesetzt werden. Patienten können gespiegelt, Assoziationen erlebt, auftauchende Bilder besprochen, wilde Gefühle bewusst in Musik umgesetzt und so dem Bewusstsein überhaupt erst zugänglich gemacht werden.“

Die Musiktherapie ist eine vergleichsweise junge Disziplin. „Zum wissenschaftlichen Nachweis ihrer therapeutischen Wirksamkeit ist in den letzten Jahren jedoch sehr viel geleistet worden, was der Schlüssel zu einer besseren Etablierung im Gesundheitswesen ist“, so Cordes. Für Patienten kostenlos ist diese Therapieform inoffiziell in der Regel nur bei Klinikaufenthalten, da sie hier innerhalb des Behandlungsspektrums angeboten wird, dessen Kosten von den Krankenkassen abgedeckt werden. In manche Seniorenheime oder andere Einrichtungen kommen Musiktherapeuten von außerhalb und bieten ihre Leistungen vor Ort an. Ansonsten sind Musiktherapeuten überall auch in Privatpraxen zu finden. Eine weitere Verbreitung des Bewusstseins über die Wirksamkeit dieser Therapierichtung und eine bessere Zugänglichkeit auch für finanzschwache Personen wäre absolut wünschenswert. ▶

anzeige

basisM
Fortbildung • Schulungen • Management

Telefon: 030 355 304 - 182
030 355 304 - 181
E-Mail: info@basis-m.de



Unsere Standorte:

Berlin-Wedding
Reinickendorfer Str. 6
13347 Berlin
Nahe U-Bhf. Wedding

Berlin-Spandau
Grützmacherweg 18
13599 Berlin
Nahe U-Bhf. Haselhorst



- **PFLEGEBASISKURS**
Vollzeit – 270 Std.
„Persönliche Assistenz in der Begleitung von Menschen mit Behinderung – inkl. Pflegebasiskurs“ (270 Std.);
Maßnahmenummer: 955/33/13
- **PFLEGEBASISKURS UND BETREUUNGSASSISTENZ**
Pflegebasiskurs und Betreuungsassistenz gem. § 87b SGB XII (420 UE)
Maßnahmenummer: 962/123/2015
- **FORT- UND WEITERBILDUNGEN**
- **COACHING FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE IM GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN**



Lernen für die Praxis

Booster andocken und los

Alber erweitert Sortiment um Aktivantrieb SMOOV one

BBZ/PM Der elektrische Aktivantrieb SMOOV one von Alber richtet sich an aktive Rollstuhlfahrer, die mit ihrem manuellen Rollstuhl schneller, agiler und länger unterwegs sein wollen. Die kompakte Antriebseinheit wird dafür einfach hinten am Rollstuhl eingehängt, wo sie immer dann Anschub gibt, wenn der Fahrer ihn benötigt. Das drehbare Antriebsrad sorgt für dynamisches Fahrverhalten mit einer Geschwindigkeit von bis zu 10 km/h.

Klein, leicht und „smart moving“: Mit dem Aktivantrieb SMOOV one ergänzt Alber sein Portfolio in Richtung vitaler anzeige

Oberkörperstabilität und -mobilität überwiegend manuell unterwegs sind. Der kompakte SMOOV one lässt sich gut verstauen und kann für den nächsten Einsatz einfach mitgeführt werden. Mit bis zu 10 km/h Höchstgeschwindigkeit und intuitiver Bedienbarkeit bietet SMOOV one flexibles Fahrverhalten und den gewissen Spaßfaktor für alle, die gerne Ausflüge in die Natur oder ausgedehnte Städtetrips unternehmen.

Dabei schiebt der Antrieb den Aktivrollstuhl über Distanzen von bis zu 20 Kilometern – sogar Hügel und Steigungen von 16 % meistert er mühelos. Das drehbare Antriebsrad sorgt für ein dyna-

bei angekipptem Rollstuhl. Die zusätzliche Unterstützung schont außerdem die Schultergelenke. Hat der Rollstuhlfahrer einmal die gewünschte Geschwindigkeit eingestellt, treibt SMOOV one den Rollstuhl kontinuierlich an. Lediglich für das Lenken und Bremsen ist der Griff an den Greifreifen nötig – ansonsten hat der Fahrer die Hand frei. Der neue Aktivantrieb hat ein Gesamtgewicht von 7,2 kg; der integrierte 36-V-Lithium-Ionen-Akku ist bequem über ein kleines, handliches Ladegerät aufladbar und schnell wieder einsatzbereit.



© Alber

Schlanke Konstruktion „made in Germany“

Der SMOOV one fällt dank seiner geringen Abmessungen weder an Starrrahmen- noch an Faltrollstühlen auf. Denn bei der Entwicklung der Antriebseinheit legte Alber großen Wert auf ein modernes und dezentes Design in Kombination mit intelligenter Technik, ergonomischem Aufbau und hochwertigen Materialien. So verfügt der SMOOV one über eine Griffereinheit, die nicht nur zur einhändigen Ver- und Entriegelung am Rollstuhl dient, sondern auch als Tragegriff. Der Nutzer führt dabei im Sitzen den Aktivantrieb an die Halterung auf der Rückseite des Rollstuhls und hängt ihn ein, anschließend verriegelt SMOOV one selbstständig.

Eine helle Heckbeleuchtung gehört ebenso zum SMOOV one wie das durchdachte Reifenprofil, das sich für Fahrten in Innenräumen eignet, aber auch in der Stadt und im Umland entsprechend Grip und zuverlässigen Antrieb bietet.

Intuitive Bedienung für individuelle Bedürfnisse

Die separate Bedieneinheit erfüllt die wichtigsten Funktionen. Neben dem Ein- und Ausschalten kann der Nutzer über das große Drehrad die Geschwindigkeit auswählen und jederzeit stoppen. In Kombination mit der SMOOV-App werden zudem zentrale Informationen wie Akku-Kapazität und Reichweite sowie eventuelle Fehlermeldungen an-

zeigt. Auch die Auswahl unterschiedlicher Fahrmodi oder die Anpassung an die individuellen Bedürfnisse ist über das Smartphone möglich.

Über die Alber GmbH:

Alber hat sich auf Elektromobilität spezialisiert, insbesondere auf vielseitige portable Mobilitätshilfen für Rollstuhlfahrer und Antriebskomponenten für Elektrofahräder. Im Segment für medizintechnische Mobilitätshilfen ist Alber im internationalen Vergleich Marktführer. Das Unternehmen mit Sitz in Albstadt ist Teil der weltweit vertretenen Invacare-Gruppe und beschäftigt über 300 Mitarbeiter. Für ihre Produkte wurden der Alber GmbH mehrfach Auszeichnungen und Designpreise verliehen. Infos unter: www.alber.de.

JOHANNISCHES SOZIALWERK E.V.

Partner & Helfer in zeitgerechter sozialer Arbeit aus christlicher Verantwortung

Ambulante Pflege

für ein selbstbestimmtes Leben im gewohnten Umfeld



Sozialstation Grunewald/Dahlem
Bismarckallee 23, 14193 Berlin
Tel. 030 / 896 88-222

Sozialstation Friedrichshain
Wedekindstr. 18, 10243 Berlin
Tel. 030 / 896 88-444

Gemeinsam statt einsam und liebevoll betreut:

Senioren-Pflege-Wohngemeinschaft
Weißenseer Weg 37, 13055 Berlin
Tel. 030 / 896 88-460

www.johannisches-sozialwerk.de



**Ich habe eine Behinderung ... - Na und?!
Trotzdem kaufe ich, was mir schmeckt!**

Mit der Assistenz meiner Wahl. Wann, wo und wie ich es möchte!



Wir bereiten Sie auch gerne zum persönlichen Budget

ad: ambulante dienste e.v.

Urbanstraße 100 • 10967 Berlin • Tel. 030/690487-0 • Fax: 030/690487 -23
E-Mail: ad@adberlin.com • Internet: www.adberlin.com

Logo of ad: ambulante dienste e.v.

In Trauer müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass unsere langjährige Mitarbeiterin Frau

Maryla Sonnenfeld



von uns gegangen ist. Unsere tiefe Anteilnahme gilt den Eltern und der Familie.

Ihre Stimme, die uns vertraut war, schweigt. Maryla eine starke Frau und Kollegin die für uns da war, lebt nicht mehr.

Was uns bleibt, sind Dank und die Erinnerung an eine ergebnisreiche und kämpferische Zeit im Ringen um barrierefreie Angebote für unsere Kunden.

Vergangen ist nicht vergessen, denn die Erinnerung an Maryla bleibt.

„Denn ich bin ein Mensch gewesen, und das heißt ein Kämpfer sein“

Johann Wolfgang von Goethe

Wir verneigen uns vor unserer Kollegin

Team Dr. Herrmann Service • Team Avanca Personalservice

Selbstbestimmtes Leben nicht antasten

Misstände in der Intensivpflege beheben

Von Alexander Ahrens

Die Verbände im Deutschen Behindertenrat (DBR) sind sich in ihrer Kritik an dem aktuellen Gesetzentwurf zur Intensivpflege aus dem Bundesgesundheitsministerium einig. Darauf wiesen der DBR-Sprecherratsvorsitzende Horst Frehe und die VdK-Präsidentin Verena Bentele heute in Berlin hin: „Die Ziele des Reha- und Intensivpflege-Stärkungsgesetz – RISG teilen wir“, erläuterte Frehe. „Die Regelungen, die im vorliegenden Entwurf formuliert wurden, bedeuten jedoch das Ende des selbstbestimmten Lebens vieler behinderter Menschen und eine massive Verletzung ihrer elementaren Menschenrechte“. Der Gesetzentwurf sieht nämlich vor, dass Beatmungspatienten künftig regelmäßig in stationären Einrichtungen und nur in Ausnahmefällen zu Hause leben dürfen.

VdK-Präsidentin Bentele, die im kommenden Jahr den Vorsitz des DBR-Sprecherrats von Horst Frehe übernehmen wird, wies auf die Gesetzesziele hin, die von den DBR-Verbänden unterstützt werden:

- Die Bedarfe intensivpflegebedürftiger Versicherter sollen angemessen berücksichtigt werden;
- es sollen verstärkt Anstrengungen zur Entwöhnung von der Beatmung unternommen werden;
- eine qualitätsgesicherte und wirtschaftliche Versorgung nach aktuellem medizinischem und pflegerischen Standard soll gewährleistet werden;
- Fehlanreize und Missbrauchsmöglichkeiten

sollen beseitigt werden.

Vor allem der letzte Punkt ist Bentele wichtig: „Bei der Intensiv- und Beatmungspflege gibt es teilweise massive Unter- und Fehlversorgung“, betont sie. Insbesondere bei Beatmung-WGs wisse vielfach niemand, was hinter verschlossenen Türen geschehe. Gleichzeitig sind sich die DBR-Verbände darin einig, dass das selbstbestimmte Leben behinderter Menschen keinesfalls eingeschränkt werden darf: „Wir haben lange dafür gekämpft, dass Menschen mit Behinderungen auch mit einem hohen Pflege- und Unterstützungsbedarf mit Assistenten selbstbestimmt in der eigenen Wohnung leben können,“ unter-

streicht Frehe. „Dieses Recht darf nicht angetastet werden,“ ergänzt Bentele. Auch die weiteren Sprecherratsmitglieder Hannelore Loskill (Vorsitzende der BAG Selbsthilfe) und Adolf Bauer (SoVD) äußern sich in diesem Sinne.

Der DBR ist ein Aktionsbündnis der Behindertenverbände, Selbsthilfe- und Selbstvertretungsorganisationen in Deutschland und engagiert sich seit vielen Jahren für die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Im DBR haben sich über 140 Organisationen behinderter und chronisch kranker Menschen vereinigt. Das Bündnis repräsentiert über 2,5 Millionen Betroffene. ◀

Offener Brief und Stellungnahme

Entwurf eines „Reha- und Intensivpflege-Stärkungsgesetzes (RISG)“

Arnd Hellinger – Vorstandsmitglied des Berliner Behindertenverbands – hat an Gesundheitsminister Jens Spahn einen offenen Brief mit einer Stellungnahme verschickt. Diesen drucken wir auszugsweise ab.

Sehr geehrter Herr Minister Spahn,

vor wenigen Tagen veröffentlichte Ihr Haus den o.g. Referentenentwurf zum Zwecke der Verbändeanhörung. Wesentliches Ziel des „RISG“ soll der Begründung nach eine Verbesserung der Versorgung von Menschen mit hohem Behandlungspflegebedarf – hier insbesondere Beatmung – sowie die Bekämpfung eines angeblichen Missbrauchs von Kassenleistungen ambulanter Anbieter von Intensivpflegeleistungen sowie Betreibern sogenannter „Beatmung-WGs“ sein. Zudem wird beabsichtigt, die Entwöhnung Betroffener von technisch unterstützter Beatmung durch Implementierung entsprechender Anreizsysteme für die Leistungserbringer zu fördern.

So verständlich und lobenswert diese Zielvorstellungen auf den ersten Blick auch sein mögen, so problematisch stellen sich indes die von Ihren Beamten im Entwurf des „RISG“ hierfür vorgesehenen Umsetzungswege insbesondere unter grundsätzliche menschenrechtlichen Aspekten dar. Zudem werden Erinnerungen an schlimmste Euthanasie-Programme des NS-Regimes der Jahre 1939-1945 und deren vorlaufende Maßnahmen seit 1933 wach. So sieht etwa der neu zu schaffende § 37c SGB V explizit vor, die Versorgung beatmungsbedürftiger Menschen künftig „in der Regel“ nur noch in vollstationären Einrichtungen oder „besonders geeigneten Wohnformen“ stattfinden zu lassen, sofern die Betroffenen das 18. Lebensjahr vollendet haben. Zwar spricht Ihr Entwurf diesbezüglich von „Zumutbarkeit“ und räumt Alt-Betroffenen eine 35monatige

werden sollen. Aber auch mit den zuletzt angesprochenen Konkretisierungen verstieße der Entwurf weiterhin gegen elementare Festlegungen des Grundgesetzes (GG) sowie des von der Bundesrepublik Deutschland ratifizierten Völkerrechts. Aus Art. 19 der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) in Verbindung mit Art. 3 III 2 GG ergibt sich nämlich unzweifelhaft auch für hochgradig Pflegebedürftige bzw. Menschen mit schwerer Behinderung – unabhängig von Alter und Umfang des individuellen Assistenzbedarfs – das Recht, ihren Wohn- und Aufenthaltsort frei zu wählen. Der Staat (hier also die Gesetzliche Krankenversicherung) steht mithin in der Pflicht, auch auf Intensivpflege oder Beatmung angewiesenen Menschen die lebensnotwendige Versorgung jeweils am von den Versicherten eigenverantwortlich gewähltem Wohn- oder Aufenthaltsort zur Verfügung zu stellen. Weder das GG noch die UN-BRK kennen bzgl. dieses hohen Rechtszugs einen Kosten- oder Wirtschaftlichkeitsvorbehalt – das „RISG“ hält in der Form des vorliegenden Referentenentwurfs einer verfassungsrechtlichen Prüfung nicht stand. Abgesehen davon, dass eine dauerhaft vollstationäre Unterbringung beatmungs- oder intensivpflegebedürftiger Menschen gegen deren expliziten Willen auch kaum mit der in Art. 1 GG verbrieften Garantie auf Unantastbarkeit der Menschenwürde zu vereinbaren ist, belegt alle medizinisch-pflegerische Erfahrung eindeutig, dass das vom „RISG“ vorgeblich primär verfolgte Ziel der „Entwöhnung von Beatmung“ am ehesten und nachhaltigsten zu erreichen ist, wenn Betroffene in ihrem gewohnten häuslichen Umfeld durch entsprechend geschulte Pflege- und Therapeuten versorgt bzw. begleitet und ggf. vorhandene Angehörige in diesen Prozess eingebunden sowie ihrerseits beratend und entlastend unterstützt werden. Leider enthält der vorliegende Referentenentwurf auch zu diesem wichtigen Aspekt keinerlei Aussagen. Er ist mithin auch hier zwingend zu überarbeiten.

Darüber hinaus mangelt es dem „RISG“ in dessen gegenwärtig bekannter Entwurfsfassung an klaren, rechtsverbindlichen Festlegungen dahingehend, wie denn nun in Zukunft mit jenen ca. 30-40 Prozent beatmungsbedürftiger Menschen umgegangen werden soll, bei denen die o.g. „Entwöhnung“ infolge der jeweils vorliegenden Grunderkrankung nach derzeitigem Stand der medizinischen Wissenschaften schlechterdings unmöglich ist. Menschen mit (beispielsweise ALS, Muskeldystrophie Duchenne, Spinaler Muskelatrophie, Multipler Sklerose oder Infantiler Zere-

bralparese sind nun einmal je nach Form und Stadium ihrer Beeinträchtigung ab einem bestimmten Zeitpunkt sowohl unausweichlich als auch unumkehrbar auf Intensivpflege und Beatmung angewiesen, nehmen aber – wie etwa der in 2016 verstorbene weltbekannte Astrophysiker Prof. Dr. Stephen Hawking – gleichwohl am gesellschaftlichen Leben teil und bestreiten im Rahmen ihrer Möglichkeiten sehr wohl ihren Lebensunterhalt wenigstens teilweise selbst.

Sehr geehrter Herr Minister Spahn, es kann schon aus menschenrechtlichen Erwägungen nicht ernsthaft Ziel ihres Ministeriums sein, den vorstehend umrissenen Personenkreis – ich selbst gehöre diesem übrigens auch an – dem Wesen nach nur deshalb in vollstationären Einrichtungen oder „geeignete besondere Wohnformen“ zu verweisen, weil ein paar wenige Anbieter ambulanter Intensiv- und/oder Beatmungspflege zu ihren Gunsten unkorrekt abrechneten oder in anderen wenigen Fällen vereinbarte Standards oder Therapieziele (aus welchen Gründen auch immer) nicht vollumfänglich erreicht werden konnten – oder evtl. doch eher, weil sich Gesetzliche Krankenversicherung, Sozialhilfeträger sowie Einrichtungsbetreiber hiervon signifikante ökonomische Vorteile erhoffen?

Vor achtzig Jahren – am 1. September 1939 – begann nicht nur der Zweite Weltkrieg, sondern auch die Tötung hochgradig pflegebedürftiger Menschen im Rahmen der „Aktion T4“ des nationalsozialistischen Regimes. Um allerdings Betroffene überhaupt den Vernichtungsanstalten in Hadamar, Brandenburg oder Grafeneck zuführen zu können, wurden sie bereits ab Mitte der 1930er Jahre mit ähnlichen Begründungen, wie sie Ihr Haus derzeit zur Rechtfertigung des „RISG“-Entwurfs (Wirtschaftlichkeit, optimale Versorgung...) heranzieht, zwangsweise in stationären Anstalten untergebracht. Nur sehr wenige Menschen überlebten diese verachtenswürdige Handlungsweise Ihrer Vorgängerbehörde.

Vor dem Hintergrund dieser erschreckenden historischen Parallele muss ich Sie um Rücknahme und grundlegende Überarbeitung des vorliegenden Referentenentwurfs zum „RISG“ bitten. Sie werden gleichzeitig gebeten, mir im Detail darzulegen, wie Ihr Haus beabsichtigt, dem Selbstbestimmungsrecht Betroffener in o.g. Fragen hinsichtlich Genüge zu tun.

Ich erwarte Ihre schriftliche Antwort.

Mit freundlichen Grüßen
Arnd Hellinger ◀



Serie: Mehr Bewegung im Alltag

Yoga und Qi Gong



Diese Artikelseite wird durch die AOK Nordost unterstützt.

Von Rainer Sanner

Das regelmäßige Praktizieren von Yoga-Übungen kann Menschen, so ist in Yoga-Büchern zu lesen, in verschiedener Hinsicht helfen: Zum einen lasse sich dabei Entspannung und Ruhe finden und zum anderen stärke es die Gesundheit, einzelne Muskeln und Organe und auch das Immunabwehrsystem als Ganzes. Denn mit Yoga-Übungen können offenbar alle Immunfunktionen im Körper angeregt werden, kann die körpereigene Entgiftung gefördert und auch wirksam Stress abgebaut werden, welcher das Immunsystem stark schwächt. Zudem gibt es spezielle Yoga-Übungen, die bei regelmäßiger Anwendung vorbeugend Schnupfen, Husten und Halsschmerzen verhindern helfen.

Für das Yoga-Training empfiehlt sich ein ruhiger, ungestörter und nicht zu kühler Ort, bequeme und leichte Kleidung, ein vorheriges Aufwärmen und eine rutschfeste Unterlage. Außerdem sollte man nicht mit vollem Magen trainieren, Kontaktlinsen vorher entfernen, die Haare hoch binden und auch sich nicht in Positionen hineinzwängen. Vielmehr sollte man immer nur so weit gehen, wie es einem angenehm ist, diese Position einige Atemzüge lang halten, da so die Asana, die jeweilige Haltung vertrauter wird. Da im menschlichen Darm ein Großteil der Abwehrzellen und auch der vor Infektionen schützenden Immunglobuline gebildet wird, empfiehlt sich zur Anregung der Darmaktivität ein Kreisen des Oberkörpers. Am besten wird dieses

anzeige



© TerraVector | Shutterstock.com

im Schneidersitz durchgeführt, es ist aber unseres Erachtens auch im Rollstuhl sitzend machbar. Wichtig ist dabei aber zum einen eine möglichst aufrechte Haltung der Wirbelsäule, sind zum anderen möglichst entspannte Schultern und Nacken. In dieser Position lässt man den Oberkörper in sanften Bögen um die Körperachse kreisen. Wenn man sich nach vorne bewegt, empfiehlt es sich einzuatmen, bei der Bewegung nach hinten sollte man ausatmen. Nach ein, zwei Minuten kann man die Richtung der Drehung wechseln. Wichtig ist, sich bei der Durchführung zu vergegenwärtigen, dass diese Bewegung vom Brustbein ausgeht, der Kopf und die Schultern unten bleiben. Wichtig ist auch, sich mit den Händen gut festzuhalten.

Mit der Balasana, der Kindeshaltung, lässt sich Ruhe und Entspannung finden. Zunächst lässt man sich auf den

Knien und mit ausgestreckten Zehen auf dem Boden nieder, schiebt das Becken zurück zu den Fersen und legt dann den Oberkörper auf die Oberschenkel. Die Stirn kann jetzt auf einem Kissen oder auf den Händen abgelegt werden. Die Hände und die Arme können nach vorn gestreckt oder auch seitlich neben dem Körper abgelegt werden. So kann man eine Zeitlang dem eigenen Atem lauschen, sowohl der Einatmung als auch der Ausatmung, kann man auch den Atem mit Klängen wie O, U, I, E oder A einfärben und hören, wo diese Klänge schwingen, welche Unterschiede wahrnehmbar sind.

Chinesische Bewegungs- und Meditationstechnik

Qi Gong, manchmal ist auch Qigong zu lesen, beinhaltet verschiedene Übungsfolgen, die vor 4000, eventuell auch schon vor 7000 Jahren aus kultischen Tänzen entstanden

sind. Die vielen verschiedenen Formen dieser chinesischen Bewegungs- und Meditationstechnik verbindet, dass mit ihnen der Qi-Fluss im menschlichen Körper, der Fluss der Lebensenergie harmonisiert und reguliert werden soll. Es empfiehlt sich offenbar, täglich ein- oder zweimal für 20 bis 30 Minuten Qi Gong zu üben, wichtiger als die Zeitdauer ist offenbar die Regelmäßigkeit des Übens.

Zur Vorbereitung ist ein Entspannen des Körpers vom Kopf bis zu den Füßen empfehlenswert und auch ein Entspannen der Seele, indem man „mit dem Herzen lächelt“. Eventuelle Störfaktoren wie ein voller Bauch, Lärm in der Umgebung, ein zu enger Gürtel oder anderes sollten vermieden werden. Bei geistigen Erkrankungen sollte man vorher mit einer Ärztin oder einem Arzt sprechen. Eine zentrale, aber nicht immer ganz leichte Übung ist das Lächeln, mit dem man alle

Meridiane, alle Energiebahnen im menschlichen Körper, die im Gesicht münden, entspannen und auch die eigene Grundstimmung positiv verändern kann. Für ein Lächeln hebt man die Mundwinkel an und versucht ein Lächeln, mit dem sich eine heitere Gelassenheit im ganzen Körper ausbreiten kann.

In der chinesischen Medizin kommt der Wirbelsäule große Bedeutung zu. Deshalb soll hier abschließend noch eine Übung für die Wirbelsäule vorgestellt werden, die sehr sanft, schonend und meist im Stehen durchgeführt wird. Doch diese Wellenbewegung lässt sich auch im Sitzen ausführen. Die Füße sollen dabei schulterbreit auseinander gestellt und möglichst parallel ausgerichtet werden. Dann bewegt man den Rücken nach vorn und wellenförmig nach vorn und hinten, indem man mit dem Steißbein beginnt und die Bewegung langsam nach oben fortführt. Wenn man am Hals

angekommen ist, lässt man die Bewegung wieder nach unten wandern, Die Schultern hängen dabei möglichst locker. Beim Üben kann man sich vorstellen, dass sich die Wirbelsäule in Schlangenbewegungen nach vorn und hinten windet. Ein empfehlenswertes Mittel zur günstigen Beeinflussung aller Krankheiten ist innerhalb des Qi Gong das Sammeln des Qi, besonders wenn sich eine Erkältung oder eine Infektionskrankheit ankündigt.

Gespeichert wird das Qi nach chinesischer Lehre an bestimmten Punkten, die Dann Tien genannt werden. Die untere Dann Tien liegt im Unterbauch, bei Frauen offenbar ungefähr in der Mitte der Gebärmutter, bei Männern zwischen Blase und Dickdarm, also etwas oberhalb der Prostata. Legt man die Hände dorthin und reibt bewusst über die Dann Tien, kann man offenbar, so besagt es die Lehre, das Qi dort sammeln.

Reinspringen.

Es braucht Mut, sein eigenes Leben in die Hand zu nehmen. Wir helfen Menschen mit Behinderungen eigenständiger mitten im Leben zu leben.

f @ #nurmut futu-berlin.de

Ab in die Ferien

Was Urlauber im kommenden Jahr geboten wird

Von Dominik Peter

Für viele Menschen ist die Urlaubsplanung extrem wichtig. Schließlich gibt es viele Punkte zu beachten. Etwa Barrierefreiheit oder eine bequeme Anreise. Wir haben die schönsten Urlaubsideen für das kommende Jahr zusammengestellt.

Wer heute eine barrierefreie Urlaubsreise buchen will, der muss nicht mehr unbedingt bei Spezialveranstaltern buchen. Der Grund: Veranstalter wie Öger Tours (Türkei) oder Neckermann Reisen (Mallorca) haben spezielle Kataloge aufgelegt. Auch diese haben wir in unserer Übersicht berücksichtigt.

1) Kreuzfahrt mit der MSC Splendida

Kreuzfahrten erleben seit Jahren einen Boom. Auch bei Menschen mit Mobilitätseinschränkungen. Dies liegt daran, dass vor allem die Schiffe der neueren Generation - wie etwa die MSC Splendida - spezielle Kabinen anbieten.

Fakten: 12-tägige Kreuzfahrt „Großbritannien & Irland“. Preis: Ab 1.564 Euro p.P./Innenkabine bzw. 2.164 Euro p.P./Balkonkabine.

Buchbar: Accamino Reisen (Tel.: 030 / 74 92 43 91, www.accamino.de).

2) Ostsee-Urlaub auf Rügen

Urlaub im eigenen Land wird auch 2020 der Hit sein. Vor allem Brandenburg oder die Ostseeküste zieht viele Berliner an, denn die Anreise lässt sich bequem gestalten. Zudem gibt es auf Rügen viele barrierefreie Unterkünfte und Ausflugsmöglichkeiten.

Fakten: Hotel Hanseatic ist ein 4-Sterne Hotel (Ortsrand Göhren). Preis: 1 Woche ab zir-



1)

© MSC Kreuzfahrten



2)

© Dominik Peter



3)

© Lutz Kauflauf



4)

© Lutz Kauflauf

ka 500 Euro p.P./DZ und Frühstück (in der Nachsaison).

Buchbar: Runa Reisen (Tel.: 05204 / 922 780, www.runa-reisen.de).

3) All Inklusiver Urlaub in der Türkei

Die Verpflegungsform All Inklusiv liegt voll im Trend, weil sie Sicherheit über

das Urlaubsbudget gibt. Besonders häufig wird diese Verpflegungsform in der Türkei angeboten. etwa im Hotel Lara Barut Collection (mit Poollifter und Strandliegen für Rollifahrer).

Fakten: Lara Barut Collection (5-Sterne Hotel).

Preis: 1 Woche ab 860 Euro p.P./DZ inklusive Flug (Reisezeit Mai 2020).

Buchbar: Öger Tours (www.oeger-tours.de).

4) Erwachsenenhotel auf Mallorca

An Hotels nur für Erwachsene scheiden sich die Geister. Dennoch, sie werden immer häufiger gebucht. Es gibt schon Adult Only-Hotelketten. Dementsprechend haben auch klassische Veranstalter, wie Neckermann Reisen, Erwachsenenhotels

verstärkt im Angebot.

Fakten: Hotel Sentido Mallorca Palace (Adult only mit Poollifter und 3 barrierefreie Zimmer).

Preis: 1 Woche ab 740 Euro p.P./DZ inklusive Flug und Halbpension (Mai 2020).

Buchbar: Neckermann Reisen (www.neckermann-reisen.de)



LK 32 – Persönliche Assistenz und Eingliederungshilfe

Wir beraten Sie gerne!

www.phoenix-soziale-dienste.de

Telefon 030 355 304-0

Disability



FÜR EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN!

A 10 Center

Mehr als nur ein Einkaufscenter?

Von Christian Grothaus

Weihnachten steht schon bald vor der Tür und es beginnt die Suche nach einem passenden Geschenk. Da lohnt sich ein Besuch im A10 Center im brandenburgischem Wildau. Neben Einkaufsmöglichkeiten können Gäste auch die Zeit mit verschiedenen Freizeitangeboten verbringen. Und das Beste daran? Das A10 Center ist gleichermaßen für Menschen mit und ohne Behinderung ausgerichtet. Warum das so ist, dass hat sich meine Kollegin Dagmar Reschke-Radel gefragt und hat sich auf den Weg gemacht, um diese Frage zu beantworten.

Das direkt an der A 10 gelegene Einkaufscenter bietet Ihnen eine neue Shoppingwelt mit einzigartigem Ambiente, großen Marken, viel Mode und kulinarischer Abwechslung für jeden Geschmack. Auch Menschen, die mobilitätseingeschränkt sind, gibt es viel zu sehen. Sie können sich mit vor Ort angebotenen Mobilitätshilfen fortbewegen. Mit zu dem Sortiment gehören ein Rollstuhl, zwei Rollatoren und



© A10 Center

zwei E-Mobile – und das umsonst. In naher Zukunft soll es auch eine Tonspur für Menschen mit Behinderung geben.

Menschen, die Ihre Freizeit im Center verbringen wollen, können sich auf eine große Auswahl an Aktivitäten freuen.

Die Freizeitwelt mit Kino, Bowling, Spielothek, Fitness u.v.m. bietet auch bis spät in die Nacht noch Unterhaltungsprogramm. Besucherinnen und Besucher haben aber auch rund 4.000 kostenlose Parkplätze, kostenfreie WCs

(auch behindertengerecht), Wickelräume, kostenfreies WLAN und Loungebereiche zur Verfügung. Abgerundet wird das Angebot durch vielfältige und abwechslungsreiche Aktionen, Veranstaltungen und Events.

Vom 10.10. bis 27.10. 2019 zum Beispiel findet dieses Jahr zum fünften Mal eine Kunstausstellung, die „ART A10“ in Wildau statt. „Den Besuch im A10 Center empfinde ich als sehr imposant“, sagt Reschke-Radel. Dies ist auch

kein Wunder. Auf einer Fläche von 66.000 m² befinden sich über 200 Fachgeschäfte unter einem Dach. „Besucherinnen und Besucher sollten auf jeden Fall eine Menge Zeit mitbringen“, sagt Reschke-Radel und lacht. „Ich bin auf jeden Fall nicht das letzte Mal hier“. Das A10 Center wird betrieben von der ECE Projektmanagement G.m.b.H. & Co. KG.

Informationen

Die A10 Einkaufs- und Freizeitwelt liegt verkehrsgünstig direkt am südlichen Berliner Ring A10, Anschlussstelle Wildau, Königs Wusterhausen in unmittelbarer Nähe zum Flughafen Berlin-Schönefeld.

Anfahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln:

Mit der S46 oder dem Regionalzug bis Königs Wusterhausen, dann mit dem Bus 735 oder 737 direkt vors A10.

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag von 10 bis 20 Uhr
Freitag und Samstag von 10 bis 21 Uhr

anzeige

Hin und weg ohne Barrieren

Brandenburg liegt so nah.
Jetzt Broschüre bestellen unter barrierefrei-brandenburg.de oder 03 31 200 47 47

Beratungsangebote des Berliner Behindertenverbands



Beratung

Anmeldung:

Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich. Sie können sich täglich zwischen 10:00 und 16:00 Uhr unter folgender Telefonnummer anmelden: 030/2043847

Beratungsort:

Treffpunkt der persönlichen Beratungen ist grundsätzlich die Geschäftsstelle des Berliner Behindertenverbands e.V. (Jägerstraße 63 D, 10117 Berlin-Mitte, barrierefreier Zugang und Toilette).

Mobile Beratung:

Der BBV bietet allerdings auch eine Beratung vor Ort an. Hierzu wechseln wir regelmäßig die Beratungsstellen und wandern von Bezirk zu Bezirk. Den nächsten Beratungstermin erfragen Sie bitte in der Geschäftsstelle.

Skype-Beratung:

Sie möchten sich mittels eines Skype-Gesprächs gerne beraten lassen? Auch diesen Service bieten wir an. Um einen Skype-Termin zu vereinbaren, rufen Sie uns montags zwischen 13 und 16 Uhr unter folgender Telefonnummer an: 030/2043847

1 Rechtsberatung

Der BBV bietet seinen Vereinsmitgliedern eine kostenlose Erstberatung an. Der Termin der nächsten Rechtsberatung kann im BBV-Büro erfragt werden. Wer Interesse an diesem Beratungstermin hat, wird gebeten, sich vorab telefonisch anzumelden (zwingend notwendig). Anmeldungen nehmen wir täglich zwischen 10:00 und 16:00 Uhr entgegen (Tel.: 030/2043847). Wegen des großen Zuspruchs der Rechtsberatung, kann sie kostenfrei nur von Mitgliedern des Berliner Behindertenverbands e.V. wahrgenommen werden. Wichtig ist zudem, dass zu dem Beratungstermin alle notwendigen Unterlagen oder vorhandener Schriftverkehr mitgebracht werden. Der Beratungstermin findet in den BBV-Räumlichkeiten statt. Adresse: Jägerstraße 63D, 10117 Berlin (barrierefreier Zugang und Toilette).

Hintergrundinformationen: Was ist eine Erstberatung, was kann diese leisten und auf welche Leistungen haben unsere Mitglieder Anspruch? Um diese und andere Fragen beantworten zu können, haben wir einen eigenständigen Flyer aufgelegt. Diesen können Sie im BBV abholen oder sich auf unserer Internetseite herunterladen (www.bbv-ev.de).

2 Freizeit, Reise & Urlaub

Dominik Peter berät Behinderte sowohl zu Themen wie „Flugreisen für Mobilitätseingeschränkte“, als auch zu den Themen wie Verhinderungs- und Kurzzeitpflege, Spezialveranstalter, Reisebegleiter, Reiseassistenz, mobile Pflegekassen, Pflegehotels, Hilfsmittelverleih vor Ort (wie Pflegebett, Fall- und E-Rollstuhl), Dusch- und Toilettenrollstuhl, Lifter, Scooter), Zuschüsse durch Krankenkasse und Pflegekasse.

Termin: Der nächste Beratungstermin ist am 18. Oktober 2019 von 16:00 - 17:00 Uhr. Der Beratungstermin findet in den BBV-Räumlichkeiten statt. Adresse: Jägerstraße 63D, 10117 Berlin (barrierefreier Zugang und Toilette). Eine vorherige telefonische Anmeldung unter 030/2043847 ist erforderlich. Anmeldung nehmen wir täglich zwischen 10:00 und 16:00 Uhr entgegen.

3 ÖPNV & Mobilität

In Berlin gibt es für Menschen mit Behinderung einen sogenannten Sonderfahrdienst (SFD), der für private Fahrten genutzt werden kann. Zudem wird auch eine Treppenhilfe durch den SFD angeboten. Wir erklären, wer den Fahrdienst nutzen kann, wie die Anmeldung dafür funktioniert, wie hoch der Eigenbeitrag ist und viele weitere Fragen rund um diese Dienstleistung. Zudem beraten wir zu Themen, wie Berliner Mobilitätshilfedienste, Bus & Bahn-Begleitservice, Bahnfahrten, Besuchs- und Begleitedienste,

Fahrdienste im Auftrag der Krankenkassen und barrierefreie ÖPNV-Nutzung.

Termin:

Die nächste SFD-Beratung findet am Freitag, den 18. Oktober von 14:00 bis 15:00 Uhr in den barrierefreien Büroräumen des BBVs (Jägerstraße 63D, 10117 Berlin) statt und kann von jedem Berliner (unabhängig einer Vereinsmitgliedschaft) kostenfrei genutzt werden. Eine vorherige telefonische Anmeldung unter 030/2043847 ist erforderlich. Anmeldungen nehmen wir täglich zwischen 10:00 und 16:00 Uhr entgegen.

4 BBV-Selbsthilfegruppe „Rad ab!“

Schaut man im Internet nach Selbsthilfegruppen für junge körperbehinderte Menschen, findet man nicht wirklich viel. Das möchte die junge gegründete Selbsthilfegruppe des BBVs mit dem Namen „Rad ab!“ ändern. Das Besondere an der Gruppe ist, dass die Teilnehmer selbst

entscheiden, was diese Gruppe für Aktivitäten unternimmt. Die Gründer der Gruppe, Linus (18), Dominik (23) und Jasper (23) sind offen für Ideen und Aktivitäten der Teilnehmer. Es ist auch egal, welche Art von Einschränkungen jemand hat.

Termin:

Der nächste Termin ist am 25. Oktober 2019. Wenn nichts anderes geplant ist, trifft sich die Runde von 16:00 bis 18:00 Uhr in den BBV-Räumen (Jägerstraße 63D, 10117 Berlin) trifft. Interessierte, die Informationen über die Rad ab!-Gruppe erhalten möchten oder mit der Gruppe kommunizieren wollen, können dies über Facebook machen. Die Adresse lautet: www.facebook.com/jungselbsthilfeberlin. Alternativ ist eine Mail an rad-ab@gmx.net oder ein Anruf im BBV beim Mitgründer Dominik Stronz unter 030/2043847 möglich.

Freizeitangebote des Berliner Behindertenverbands

1 Neue Selbsthilfegruppe

Der Berliner Behindertenverband hat eine neue Selbsthilfegruppe gegründet. Sie richtet sich an behinderte Menschen und ihre Freunde bzw. Familien. Ziel der Selbsthilfegruppe soll sein, gemeinsame Sportaktivitäten trotz Behinderung zu realisieren. Es werden nur Sportarten angeboten, die auch für Rollstuhlfahrer geeignet sind (Anfänger). Um daran teilnehmen zu können, muss

man kein Vereinsmitglied sein. Im Vordergrund steht der gemeinsame Spaß und die sportliche Bewegung. Dazu stehen folgende Termine an:

Bogenschießen

Datum: 16. Oktober, 17:00 - 18:30 Uhr, Rennbahnstraße 45 in 13086 Berlin. Anmeldungen hierfür sind unabdingbar. Diese bitte bei Dominik Stronz vornehmen: 030 204 38 47.

2 Kaffeeklatsch Lauter nette Leute!

Unter dem Motto „Lauter nette Leute“ findet der nächste Kaffeeklatsch am Dienstag, den 08. Oktober statt. Gastgeberin ist Dagmar Reschke-Radel. Jeder, der Lust und Zeit hat, ist hierzu herzlich eingeladen. In zwangloser Runde kann man Redakteure der Berliner Behindertenzeitung kennenlernen oder sich mit dem Vorstand des Ber-

liner Behindertenverbands austauschen. Im Vordergrund steht jedoch das Kennenlernen anderer Behinderteter und anderer BBV-Mitglieder. Offen ist die Runde für jedermann, unabhängig davon, ob man Mitglied beim Berliner Behindertenverband e.V. ist. Für alle Jene, die den Sonderfahrdienst nutzen, ist geplant, dass die Runde sich von 15:00 bis 17:00 Uhr trifft. Treffpunkt sind die barrierefreien Räume des Berliner Behindertenverbands e.V. in der Jägerstraße 63D, 10117 Berlin (Tel.: 030 204 38 47).

3 Aktionstag Selbsthilfe

Am 11. Oktober 2019 richtet der Berliner Behindertenverband den „Aktionstag Selbsthilfe“ am Potsdamer Platz ab 14 Uhr aus. Hier bekommen Besucher einen Überblick über die einzigartige Vielfalt der Selbsthilfe in Berlin und können sich informieren und mit Fachleuten und Betroffenen ins Gespräch kommen. Abgerundet wird der Tag mit informativen Podiumsdiskussionen

und einem abwechslungsreichen Bühnenprogramm. Eine Anmeldung als Besucher ist nicht erforderlich. Schirmherr der Veranstaltung ist Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller.

Weitere Informationen finden sich auf unserer Internetseite www.bbv-ev.de (Rubrik „Veranstaltungen - Berliner Aktionstag Selbsthilfe“).

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung

Im Rahmen der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB), die vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert wird, hat der Berliner Behindertenverband eine Beratungsstelle erhalten. Künftig stehen allen Interessierten nun vier kompetente Ansprechpartner für Fragen rund ums Thema Teilhabe zur Verfügung. Diese sind Margerita, Martin, Christian und Felix. Mit dem Bundesteilhabegesetz wurden die gesetzlichen Voraussetzungen für ein unentgeltliches, allen Menschen mit (drohenden) Behinderungen und ihren Angehörigen offen stehendes und Orientierung gebendes Angebot zur Beratung über Leistungen zur

Rehabilitation und Teilhabe geschaffen.

Die EUTB-Beratungszeiten des Berliner Behindertenverbands sind:

Montag: 10:00 - 13:00 Uhr

Dienstag: 10:00 - 13:00 Uhr

Mittwoch: 10:00 - 13:00 Uhr

Donnerstag: 16:00 - 19:00 Uhr

Freitag: 13:00 - 16:00 Uhr

Samstag: Nach Vereinbarung

Eine Terminvereinbarung unter 030 204 38 47 ist erforderlich.

Spezieller Beratungstermin für Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Der Termin findet in Kooperation mit GETEQ (Gesellschaft für teilhaberorientiertes Qualitätsmanagement mbH) statt.

Termin:

Freitag, den 20. Oktober 2019 von 13:00 bis 15:00 Uhr

Spezieller Beratungstermin für gehörlose Menschen

Sie wünschen eine Beratung und hierfür ist ein/e Gebärdensprachdolmetscher/in gewünscht. Kein Problem, auch dies ermöglichen wir. Allerdings benötigen wir hierfür zeitlichen Vorlauf, denn wir

buchen für den Beratungstermin ein/e Gebärdensprachdolmetscher/in. Nehmen Sie hierzu mit uns Kontakt auf, wir klären dann die Details (teilhabeberatung@bbv-ev.de).

Aufsuchende Beratung

Wenn Sie nicht zu uns kommen können, bieten wir im Rahmen der oben genannten Sprechzeiten auch eine aufsuchende Beratung an.

Skype-Beratung

Sie wünschen eine Beratung per Skype. Auch dies bieten wir an.

Kontaktadressen: Geschäftsstelle des Berliner Behindertenverbands,

Jägerstraße 63 D, 10117 Berlin. Telefon: 030 204 38 48 Mail: teilhabeberatung@bbv-ev.de

Die Beratungstermine finden in den barrierefreien Räumen des BBVs statt. Eine barrierefreie Toilette ist vorhanden.

Das EUTB-Team ist auch via Chat auf www.bbv-ev.de erreichbar. Während der EUTB-Zeiten können Sie Ihre schriftlichen Anfragen online stellen - und das ganz bequem, sicher und unkompliziert. Schreiben Sie uns einfach!



FiM - Fit in Medien

Setzt eure politischen Forderungen medial um

Im Rahmen des Projekts „Fit in Medien“ gibt es nunmehr neue Termine für die Impulsseminare. Ihr habt etwas auf dem Herzen oder eine politische Forderung und möchtet diese gerne an die Öffentlichkeit bringen - ihr wisst aber nicht wie? Kein Problem, dafür gibt es die Impulsseminare im Rahmen des FiM-Projekts.

Hier könnt ihr eure Ideen vorstellen und euch durch FiM-Mitarbeiter beraten lassen, welches Medium für die Umsetzung eurer Vorschläge am besten geeignet ist. Im Anschluss an die Impulsseminare werdet ihr an sogenannten Durchführungstagen eure Ideen unter Anleitung der FiM-Mitarbeiter medial aufberei-

ten. Ihr könnt die Umsetzung allerdings auch komplett den FiM-Mitarbeitern überlassen. Dies ist eure Entscheidung.

Folgende neue Termine stehen derzeit zur Auswahl:

Freitag, 11. Oktober 2019

Freitag, 25. Oktober 2019

Wer an einer Impulsitzung teilnehmen möchte, kann sich unter folgender Emailadresse anmelden (unbedingt erforderlich): geschaeftsstelle02@bbv-ev.de. Bitte teilt uns mit, wenn ihr einen Assistenzbedarf habt. Wir versuchen dann, diesen zu organisieren.

Wenn ihr mehr über das FiM-Projekt erfahren wollt, könnt ihr euch auch das neue Erklär-Video anschauen. Dieses findet ihr auf dem Youtube-Kanal vom Berliner Behindertenverband e.V.



advertorial



DER PARITÄTISCHE
VERBAND

Anschrift der Redaktion:
Berliner Behindertenzeitung
Jägerstraße 63D, 10117 Berlin
Tel.: 030 / 204 38 47
Fax: 030 / 204 50 067
info@berliner-
behindertenzeitung.de

Chefredakteur (V.i.S.d.P.):
Dominik Peter
redaktion@berliner-
behindertenzeitung.de

Stellv. Chefredakteur:
Christian Grothaus

Ständige Mitarbeit:
Lutz Kauffuß (BBZ/LK), Sven
Przibilla, Rainer Sanner, Martin
Schultz, Antje Szardning, Nadja
Bentz

Satz und Layout:
Jasper Dombrowski
grafik@berliner-
behindertenzeitung.de

Lektorat:
Lutz Kauffuß und Christian
Grothaus

Abonnentenanfragen:
abo@berliner-
behindertenzeitung.de
Tel. 030 / 204 38 47

Anzeigenaufträge:
Dagmar Reschke-Radel
Mobil: 0160/91 2934 77
anzeigen@berliner-
behindertenzeitung.de

Druck:
v. Stern'sche Druckerei GmbH
& Co KG
www.vonsternsdruckerei.de

Die Ausgabe November 2019
Versand: 30./31.10.19
erscheint am: 01.11.2019
Redaktionsschluss: 09.10.2019
Anzeigenschluss: 11.10.2019

Die Berliner Behindertenzeitung erscheint 10 x im Jahr. Der Jahresabpreis beträgt 15,00 Euro. Für Mitglieder des BBV ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

IBAN:
DE47 1009 0000 7083 7050 05
BIC: BEVODE33
Berliner Volksbank eG

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung.

Auflage dieser Ausgabe: 10.000

**Adressen
& Sprechzeiten**

Berliner Behindertenzeitung
Jägerstraße 63D,
10117 Berlin
Tel.: 030 / 204 38 47
Fax: 030 / 204 50 067
Sprechzeit:
10:00 - 16:00 Uhr
Internet:
www.berliner-
behindertenzeitung.de
E-Mail:
info@berliner-
behindertenzeitung.de
Homepage des BBV e.V.:
www.bbv-ev.de

Der BBZ-Veranstaltungskalender



DI
01

09.30 – 10.30 Uhr
Osteoporosegymnastik (jeweils dienstags). Ort: Behindertensportverein Berlin-Mitte e.V., Franz-Mett-Sporthalle, Gormannstraße 13, 10119 Berlin, Tel.: 2 82 74 33 (Irmtraud Koch)

14.00 Uhr – 18.00 Uhr
Schwimmen (jeweils dienstags). Behinderten-Sportverein Wilhelmstrand e.V., Ort: USE-Sozialpädagogischer Wassersport e.V., Wassersportallee 27, 12527 Berlin

MI
02

10.30–12.00 & 12.30–14.00 Uhr
Rollstuhlspport (jeweils mittwochs). Einfache Übungen für mehr körperliche Fitness und Freude im Alltag. Kosten: 45,- Euro für 15 Termine
Ort: Villa Donnersmarck, Schädestr. 9-13, 14165 Berlin (Zehlendorf) Tel.: 8471870

16.20 - 17.35 Uhr
Integrationsport (jeweils mittwochs). Ein Angebot von Sportverein Pfefferwerk e.V.
Ort: Turnhalle an der Homer Grundschule, Esmarchstr. 18, 10407 Berlin, Kontakt: Oliver Klar, Tel.: 0179 - 53285 65

Fr
04

13.30 - 14.30 Uhr
Gymnastik im Wasser (jeweils freitags). Ein Angebot von Centromed e.V., Fachverein für Rehabilitation und Behindertensport. Ort: Centrovital, Neuendorfer Straße 25, 13585 Berlin (Spandau), Kontakt: Frau Bonmann, Tel.: 81 87 51 82

DI
08

09.30 – 10.30 Uhr
Osteoporosegymnastik (jeweils dienstags). Ort: Behindertensportverein Berlin-Mitte e.V., Franz-Mett-Sporthalle, Gormannstraße 13, 10119 Berlin, Tel.: 2 82 74 33 (Irmtraud Koch)

15.00 - 17.00 Uhr
Lauter nette Leute
Kaffeeklatsch des Berliner Behindertenverbandes (kostenlos). Ort: Geschäftsstelle des Berliner Behindertenverbands, Jägerstr. 63D 10117 Berlin (barrierefreie Räumlichkeiten), Tel.: 2043847

14.00 Uhr - 18.00 Uhr
Schwimmen (jeweils dienstags). Behinderten-Sportverein Wilhelmstrand e.V., Ort: USE-Sozialpädagogischer Wassersport e.V., Wassersportallee 27, 12527 Berlin

MI
09

10.30–12.00 & 12.30–14.00 Uhr
Rollstuhlspport (jeweils mittwochs). Einfache Übungen für mehr körperliche Fitness und Freude im Alltag. Kosten: 45,- Euro für 15 Termine
Ort: Villa Donnersmarck, Schädestr. 9-13, 14165 Berlin (Zehlendorf) Tel.: 8471870

16.20 - 17.35 Uhr
Integrationsport (jeweils mittwochs). Ein Angebot von Sportverein Pfefferwerk e.V.
Ort: Turnhalle an der Homer Grundschule, Esmarchstr. 18, 10407 Berlin, Kontakt: Oliver Klar, Tel.: 0179 - 53285 65

Mo
14

17.00 - 19.00 Uhr
Integrationsport (jeweils montags). Bewegung Integrale. Ein Angebot von der Sportgemeinschaft Handicap Berlin e.V., Ort: Sporthalle Peter-Ustinov-Schule, Neue Kantstraße 22/Kuno-Fischer-Straße, 14050 Berlin, Tel.: 25 46 93 36

16.30 - 18.30 Uhr
Singen macht happy (jeweils montags). Wir sind ein inklusiver Chor für Menschen mit und ohne Behinderung und suchen gut gelaunte Verstärkung. Wer Freude am Singen hat, ist herzlich eingeladen!
Kosten: 1,- € pro Treffen.
Ort: Villa Donnersmarck, Schädestr. 9-13, 14165 Berlin (Zehlendorf), Tel.: 847 18 70

DI
15

09.30 – 10.30 Uhr
Osteoporosegymnastik (jeweils dienstags). Ort: Behindertensportverein Berlin-Mitte e.V., Franz-Mett-Sporthalle, Gormannstraße 13, 10119 Berlin, Tel.: 2 82 74 33 (Irmtraud Koch)

14.00 Uhr - 18.00 Uhr
Schwimmen (jeweils dienstags). Behinderten-Sportverein Wilhelmstrand e.V., Ort: USE-Sozialpädagogischer Wassersport e.V., Wassersportallee 27, 12527 Berlin

MI
16

10.30–12.00 & 12.30–14.00 Uhr
Rollstuhlspport (jeweils mittwochs). Einfache Übungen für mehr körperliche Fitness und Freude im Alltag. Kosten: 45,- Euro für 15 Termine
Ort: Villa Donnersmarck, Schädestr. 9-13, 14165 Berlin (Zehlendorf) Tel.: 847 18 70

Fr
18

13.00 – 15.00 Uhr
Spezieller Beratungstermin für Menschen mit Lernschwierigkeiten.
Beratungstermin: Geschäftsstelle des Berliner Behindertenverbands, Jägerstr. 63D, 10117 Berlin (barrierefreie Räumlichkeiten). Jeden 3. Freitag im Monat. Bitte anmelden: 030/2043847

17.00 - 19.00 Uhr
Integrationsport (jeweils montags). Bewegung Integrale. Ein Angebot von der Sportgemeinschaft Handicap Berlin e.V., Ort: Sporthalle Peter-Ustinov-Schule, Neue Kantstraße 22/Kuno-Fischer-Straße, 14050 Berlin, Tel.: 25 46 93 36

Mo
21

09.30 – 10.30 Uhr
Osteoporosegymnastik (jeweils dienstags). Ort: Behindertensportverein Berlin-Mitte e.V., Franz-Mett-Sporthalle, Gormannstraße 13, 10119 Berlin, Tel.: 2 82 74 33 (Irmtraud Koch)

14.00 Uhr - 18.00 Uhr
Schwimmen (jeweils dienstags). Behinderten-Sportverein Wilhelmstrand e.V., Ort: USE-Sozialpädagogischer Wassersport e.V., Wassersportallee 27, 12527 Berlin

DI
22

18.00 - 19.00 Uhr
Lauftreff „Laufen/Walken für die Seele“, Integrationsport (jeweils donnerstags). Ein Angebot der USE gGmbH und des USE SOWAS
Treffpunkt: Freiherr-vom-Stein-Str./Innsbrucker Str., 10825 Berlin
Tel.: 030 469057010 (Simone Prieß)

Do
24

16.00 – 18.00 Uhr
BBV-Selbsthilfegruppe „Rad ab!“ für junge Leute mit Behinderung
Treffpunkt: Geschäftsstelle des Berliner Behindertenverbands, Jägerstr. 63D, 10117 Berlin (barrierefreie Räumlichkeiten). Infos unter: www.facebook.com/jungeselbsthilfeberlin
Kontakt für Anfragen per Mail: rad-ab@gmx.net oder Telefon: 030 204 38 47

Fr
25

13.30 - 14.30 Uhr
Gymnastik im Wasser (jeweils freitags). Ein Angebot von Centromed e.V., Fachverein für Rehabilitation und Behindertensport. Ort: Centrovital, Neuendorfer Straße 25, 13585 Berlin (Spandau), Kontakt: Frau Bonmann, Tel.: 81 87 51 82

16.00 – 18.00 Uhr
BBV-Selbsthilfegruppe „Rad ab!“ für junge Leute mit Behinderung
Treffpunkt: Geschäftsstelle des Berliner Behindertenverbands, Jägerstr. 63D, 10117 Berlin (barrierefreie Räumlichkeiten). Infos unter: www.facebook.com/jungeselbsthilfeberlin
Kontakt für Anfragen per Mail: rad-ab@gmx.net oder Telefon: 030 204 38 47

**Neues Angebot
BBV-Literaturgruppe**

Der BBV startet ein neues Freizeitangebot. Dieses Angebot richtet sich an all jene, die sich gerne mit Literatur und Kultur beschäftigen. Geplant ist, dass sich die Gruppe auf ein Werk einigt und sich im Nachgang dazu austauscht. Dabei kann das Werk auch als Hörbuch angehört werden. Besonderheit: Die Gruppe soll das Gelesene auch durch Ausflüge vertiefen. Etwa durch einen Besuch einer passenden Ausstellung zu dem Thema. Die Lesegruppe wird durch Gabriele Schönfeld geleitet. Anmeldung können direkt bei ihr vorgenommen werden (0157 308 180 75). Zum Start der Lesegruppe sind für dieses Jahr folgende Themen anvisiert:

Teespionage im 18. Jahrhundert

Hierzu werden unterschiedliche Teesorten probiert. Jeder Teilnehmer sollte daher seine Lieblingsstas mitbringen.

100 Jahre Bauhaus

Wie aktuell ist die Marke Bauhaus im öffentlichen Raum und im privaten Leben? Zudem ist zu diesem Thema ein Museumsbesuch geplant. Die weiteren Themen legt die Gruppe dann selbst fest. Aus Platzgründen ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Anmeldungen sind unabdingbar. Treffpunkt wird zunächst die Geschäftsstelle des Berliner Behindertenverbands sein (Jägerstraße 63 D, 10117 Berlin).

Theater Thikwa

Premiere ZUGABE
Der Applaus ist das Brot des Künstlers, der vom Ruhm und der Liebe des Publikums lebt. Doch was passiert, wenn diese Liebe bezahlt ist? Wenn das Publikum sich prostituiert? Ist die Leistung des Performers / des Freiers damit nicht völlig egal? Ist es am Ende eine Win Win Situation oder das Ende von freier Meinungsäußerung? So lange der Tauschhandel für beide Seiten stimmt, gibt es keine Verlierer. Mehr ist mehr.

Monster Truck begibt sich gemeinsam mit dem Thikwa-Performer Addas Ahmad auf eine Untersuchung von Beifallsbetrugungen, Meinungsmanipulationen und den 15 Minuten of Fame. Immer und immer wieder.

PREMIERE Mi 9. Oktober | 20 Uhr | Studio
Do 10. – Sa 12. Oktober | 20 Uhr
Tickets: 14 € / ermäßigt 8 € / 3-Euro-Kulturticket / Gruppenrabatt

Theater Thikwa
Theater in den Mühlenhaupteifen (barrierefrei)
Fidicinstraße 40, 10965 Berlin-Kreuzberg
Online-Tickets: www.thikwa.de | Ticket-Hotline: 01806-700 733
Telefonische Reservierungen: 030-61 20 26 20

anzeige

2. Handicapped Fachkongress „Livemusik und Inklusion“, 18. und 19. Oktober 2019 in Berlin
Handicapped organisiert zum 2. Mal einen Kongress. Wir wollen uns mit Euch austauschen, Musik erleben, Musik machen und gemeinsame Ideen für die Zukunft bekommen.
Dafür bieten wir wieder kurze Vorstellungen von Projekten, Live Musik und spannende Workshops. GebärdensprachdolmetscherInnen sind vor Ort.
Ab 19.30 Uhr ist ein Konzert für 5 Euro Eintritt.
Programm und Anmeldung auf handicapped-berlin.de/Aktuelles
Ort: RoBertO, Begegnungsstätte im Haus der Generationen (barrierefrei), Paul-Junius-Str. 64 A, 10367 Berlin-Lichtenberg.
Anfahrt: Tram 16, M5, M6, M8, M13, Roederplatz, S Landsberger Allee.
(unter Schirmherrschaft von Dr. Klaus Lederer, Senator für Kultur und Europa sowie Christine Braunert-Rümenapf, Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderung)

anzeige

MEDICAR
Servicebetrieb für Körperbehinderte
Reha-Technik für Behinderte
Rollstuhlverleih- und Reparatur, Notdienst
13127 Berlin - Pankstraße 8-10
info@medicar.de - www.medicar.de
Hausbesuche nach telefonischer Vereinbarung
tel 030 47411246
fax 030 47411247
Verkauf Beratung Service

SELBSTBESTIMMT LEBEN.WIR UNTERSTÜTZEN SIE – ZUVERLÄSSIG.
Ambulanter Dienst der Fürst Donnersmarck-Stiftung
Assistenz | Beratung | Pflege | Behandlungspflege | Hilfe im Haushalt
Wir informieren Sie gern:
Oranienamm 10-6 | Aufgang A
13469 Berlin
Tel. (030) 40 60 58 0
amb.dienst@fdst.de
www.fdst.de/ambulanter-dienst
FÜRST DONNERSMARCK-STIFTUNG

Sensationelle Medaillenausbeute

Para Radsportler stauben bei der Weltmeisterschaft mächtig ab

BBZ/PM 19 Medaillen für das deutsche Team. Eskau und Merklein krönen sich mit Doppel-Gold. Zeyen und Hausberger holen bei ihrer WM-Premiere direkt den Titel.

Was für ein Abschluss, was für eine Medaillenausbeute: Am letzten Wettkampftag der Weltmeisterschaften im Para Radsport im niederländischen Emmen hat die deutsche Mannschaft ihren erfolgreichsten Tag gefeiert – mit sieben Medaillen, darunter drei Weltmeistertiteln. Handbikerin Annika Zeyen gewann bei ihrer ersten WM-Teilnahme überraschend das Straßenrennen der Klasse H3, zudem krönte sich Andrea Eskau zur Doppel-Weltmeisterin – ebenso wie Vico Merklein. Bereits der Start am Sonntag verlief perfekt mit dreimal Silber und einmal Bronze in den Dreirad-Klassen. Insgesamt gewann das deutsche Team acht Gold-, acht Silber- und drei Bronzemedailles.

Behertzter Auftritt wird belohnt

Die frühere Rollstuhlbasketballerin und Para Leichtathletin Annika Zeyen war nach einer Verletzung 2018 aufs Handbike gewechselt und fuhr dieses Jahr ihre erste Saison im Para Radsport. Nach einem sechsten Platz im Zeitfahren kündigte Zeyen im Straßenrennen einen Angriff an, machte ihr Versprechen mit einem beherzten Auftritt wahr und wurde mit Gold und dem Regenbogenrikot belohnt. Dabei war Zeyen nach einer Kollision zunächst sogar zurückgefallen, kämpfte sich aber zurück und fuhr auf dem letzten Kilometer allen davon.

„Die Amerikanerin hatte sich bei mir hinten festgefahren, wir mussten einmal komplett anhalten“, berichtete Zeyen. „Jemand von der UCI ist gekommen und hat uns auseinandergezogen, und dann mussten wir erstmal die Lücke wieder schließen. Das war der härteste Teil des ganzen Rennens. Ich hatte vorher schon immer am Berg getestet, wie ich im Vergleich zu den anderen bin und wusste, dass ich gut drauf bin. Auf der letzten Runde bin ich dann am Anstieg davongezogen, und das hat bis ins Ziel geklappt. Ich hätte wirklich niemals damit gerechnet, dass das hier heute was wird, ich kann es noch gar nicht glauben.“

Tolle Leistung von Andrea Eskau

Ihr zweites Gold bei dieser WM gewann Andrea Eskau. In der Klasse H5 setzte sich Eskau früh mit ihrer Dauer-Konkurrentin Oksana Masters ab, die beiden setzten sich weit von der Konkurrenz ab und alles lief auf ein Kopf-an-Kopf-Rennen hinaus. Masters griff am Anstieg an – doch Eskau konterte und überholte die Amerikanerin mit einem fulminanten Schlussspurt. „Eine Tigerin lässt sich am Berg nicht abhängen“, sagte Eskau schmunzelnd. Nach einem schwierigen Jahr mit vielen Rückschlägen hat die 48-Jährige ihren gesundheitlichen Problemen getrotzt und fantastische Leistungen gezeigt. „Das ist der Lohn vieler Mühen, ich freue mich sehr, dass es so geklappt hat. Auf der Zielgeraden konnte ich nochmal zulegen“, betont Eskau, die sich mit ihrem nagelneuen Handbike sehr wohlgeföhlt hat. „Das ist ein Riesengewinn, ich kann die Kurven

mit höherer Geschwindigkeit fahren – und es war heute auch ein Quäntchen, so dass die Entscheidung zu meinen Gunsten ausgefallen ist.“ Den goldenen Schlussspurt setzte Vico Merklein, der in der Klasse H3 nach dem Zeitfahren auch das Straßenrennen für sich entschied und somit zwei WM-Titel gewann. „Ich bin sehr, sehr glücklich! Heute auch im doppelten Sinn, weil das Rennen sehr chaotisch abließ

(den 29,6 Kilometer) nur dem US-Amerikaner Ryan Boyle geschlagen geben. „Auf der zweiten Runde sind wir alle im Park auf einem gefährlichen Stück gestürzt“, berichtete der 61-jährige Routinier. „Ich hatte die schnellste Reaktion, bin aus dem Gras raus und wieder losgefahren. Dann kamen der Neuseeländer Stephen Hills und Ryan Boyle wieder zurück, und wir haben es am Ende zu dritt ausgemacht. Auf

gefahren, ich musste bremsen, und da ging dann leider der Chinese vorbei. Trotzdem bin ich glücklich, zweimal Silber bei meiner ersten WM, sowohl im Zeitfahren als auch im Straßenrennen – besser kann es nicht laufen.“

Im Straßenrennen der Frauen der Klasse T2 setzten sich fünf Fahrerinnen früh ab, Dreock-Käser und Majunke waren beide dabei. Auf der letzten Runde verlor Majunke

ich kamen heil durch, weil wir auf der anderen Spur waren. Ich war am Ende schon kaputt und kam dann auch nicht so schnell um die Kurve wie Carol, da merkt man dann jeden Antritt. Nachdem wir im Zeitfahren die Medaillen verpasst habe, freue ich mich, im Straßenrennen mit Jana zusammen auf dem Podium zu stehen.“ Außerdem wurde Mariusz Frankowski Sechster im Straßenrennen der Klasse H2 über sieben Runden (51,8 Kilometer), Bernd Jefferé belegte in der stark besetzten Klasse H4 über neun Runden (66,6 Kilometer) den neunten Platz.

Gute Mannschaftsleistung abgerufen

Insgesamt gewannen die deutschen Fahrerinnen und Fahrer bei der Weltmeisterschaft in Emmen acht Gold-, acht Silber- sowie drei Bronzemedailles. Den Auftakt machten die Handbiker am Mittwochabend mit einer Bronzemedaille im Team-Relay, im Zeitfahren gewannen dann am Donnerstag die Zweiradfahrer Michael Teuber und Matthias Schindler Silber sowie Kerstin Brachtendorf Bronze in ihren jeweiligen Startklassen. Am Freitag holte Dreiradfahrer Hans-Peter Durst die erste Goldmedaille im Zeitfahren, gefolgt von Silber für Maximilian Jäger und weiteren Goldmedaillen für die Handbiker Andrea Eskau und Vico Merklein. Am Samstag siegten die Zweiradfahrer Maïke Hausberger und Steffen Warias in ihren Straßenrennen, Kerstin Brachtendorf und Pierre Senska gewannen jeweils eine Silbermedaille. Der Sonntag war dann mit sieben Medaillen der erfolgreichste Tag der Weltmeisterschaft.



Annika Zeyen freut sich über ihre Medaille.

Schmale Straßen und eine große Gruppe, das ist eine Kombination, die bei mir heute zu einigen Ängsten geführt hat“, sagte der Doppel-Weltmeister am Ende des Tages überglücklich.

Alle Fahrer holen Medaillen

Auch die Dreiradfahrer hatten einen erfolgreichen Tag, alle vier Starter standen am Ende auf dem Podium. Hans-Peter Durst hatte nach einer verletzungs- und krankheitsgeplagten Saison schon Zeitfahrgold gewonnen und musste sich im Straßenrennen der Klasse T2 über vier Run-

den Anschluss, kam aber wieder zurück. Rennentscheidend wurde dann ein Sturz am letzten Anstieg, Dreock-Käser und die Australierin Carol Cooke konnten dem Sturz ausweichen und kämpften um Gold, wobei sich Cooke durchsetzte. Jana Majunke kam dahinter auf Platz drei. „Das Tempo wurde auf der letzten Runde ordentlich angezogen“, sagte die 52-Jährige aus Bremerörde. „In der letzten Runde habe ich richtig beschleunigt, damit ich zu den Ersten am Anstieg gehöre. Dort ist dann links neben mir die Kanadierin mit der Amerikanerin kollidiert und gestürzt. Carol Cooke und

anzeige

**DER LAUF
DER MARKT**
FÜR SEELISCHE GESUNDHEIT

10. OKTOBER 2019
AB 14 UHR

Sportlich aktiv sein, gute Musik hören, Kultur- und Kinderprogramm genießen, sich über seelische Gesundheit und psychische Erkrankungen informieren und sich gemeinsam mit uns engagieren.

All das bietet bipolaris e.V. auf seiner Veranstaltung **DER LAUF & DER MARKT** für seelische Gesundheit.



www.der-markt.berlin



Gemeinsam mehr bewegen

AN 2 TAGEN AUF DEM POTSDAMER PLATZ

In Kooperation mit der 13. Berliner Woche der Seelischen Gesundheit.
www.berlin.seelischegesundheits.net

Begleitet werden beide Tage von interessanten Podiumsdiskussionen und einem Bühnenprogramm (mit dabei u.a. Graf Fidi und der Mutmacher Sven Marx).

AKTIONSTAG SELBSTHILFE

11. OKTOBER 2019

AB 14 UHR

Auf dem Aktionstag Selbsthilfe bekommen Sie einen Überblick über die einzigartige Vielfalt der Berliner Selbsthilfe.

Veranstalter des diesjährigen Aktionstages sind der Berliner Behindertenverband e.V. und SEKIS / Selko e.V.




www.aktionstag-selbsthilfe.berlin





Gefördert durch die gesetzlichen Krankenkassen und ihre Spitzenverbände in Berlin.







Para Schwimm-WM

Denise Grahl beschließt die WM mit Bronzemedaille

Die deutsche Para Schwimmen-Nationalmannschaft hat in London bei den Weltmeisterschaften insgesamt sechs Medaillen gewonnen. Verena Schott, Elena Krawzow und Taliso Engel reisen als frisch gebackene Weltmeister zurück nach Deutschland. Eine Woche lang erlebte die internationale Para Schwimmen-Elite eine WM vor atemberaubender Kulisse im Londoner Aquatic Center.

Im Eingangsbereich der Schwimmer im Londoner Aquatics Center geht es häufig drunter und drüber. Athleten verschiedenster Nationen strömen durcheinander ins Innere der Sportstätte. Teambetreuer wenden sich in teilweise in größter Hektik an die freundlichen englischen Volunteers, die am Informationsstand angestrengt Gelassenheit und Ruhe ausstrahlen. Um die Gespräche am Infopoint nicht zu stören, halten sich die Teilnehmer an den Para Schwimm-Weltmeisterschaften gerne links. Dort steht eine Flipchart, auf die an jedem Tag eine neue, aufmunternde Botschaft geschrieben wird. An diesem Sonntag weist die

Tafel in Rot darauf hin, dass der letzte Tag der WM anstehe. In Grün steht: „Es gibt kein schöneres Souvenir als eine Medaille – also ab ins Becken und holt euch eine!“ Denise Grahl, die am Samstag genau dies getan hatte und sich Silber über die 100 Meter Freistil in der Startklasse S7 erschwamm, bestritt am Sonntag ihre Lieblings-Disziplin: die 50 Meter Freistil. Und auch hier sicherte sich die Schwimmerin vom Hanse SV Rostock ein glänzendes Souvenir: Nach 33,38 Sekunden schlug Grahl an und sicherte sich so Bronze – die sechste Medaille für das deutsche Team. Gold und Silber gingen an die US-Amerikanerinnen Mallory Weggemann (32,22 Sekunden) und Coan McKenzie (32,52 Sekunden). „Mit meiner Zeit war ich jetzt – ähnlich wie gestern – nicht ganz zufrieden. Dennoch habe ich zwei Medaillen geholt. Ich denke, das wird erst noch ein paar Wochen dauern, bis ich das realisiert habe und mich dann auch wirklich freuen kann“, sagte Grahl nach der Siegerehrung. Josia Topf, der am Samstag bereits zwei neue deutsche Rekorde über 150 Meter Lagen und 50 Meter Freistil in der



Annika Zeyen freut sich über ihre Medaille.

Startklasse S3 aufgestellt hatte, legte am letzten Wettkampftag der WM nochmals eine deutsche Bestzeit nach. Der 16 Jahre alte Erlanger schwamm die 200 Meter Freistil in 4:11,75 Minuten und wurde so starker Zehnter.

Rekordflut in London

Der Mann für Rekorde im deutschen Team war Malte Braunschweig: Der Athlet des Berliner Schwimmteams startete insgesamt in vier Disziplinen, in jedem seiner Rennen stellte er eine neue deutsche Bestzeit in der Startklasse S9

auf. Am ersten (100 Meter Freistil), zweiten (100 Meter Rücken) und dritten Wettkampftag (100 Meter Schmetterling) legte er einen Rekord-Hattrick hin. Am Sonntag schnappte sich der 19 Jahre alte Schwimmer über 50 Meter Freistil auch seine vierte Bestzeit: Mit 26,75 Sekunden landete der Berliner auf Platz 14. „Vier Starts, vier deutsche Rekorde – besser konnte es nicht laufen“, brachte es Braunschweig nach seinen 50 Metern Freistil auf den Punkt.

Wie Braunschweig startete auch Gina Böttcher erstmals bei einer WM. Die Schwimm-

merin vom SC Potsdam sorgte dabei ebenfalls für einige Bestmarken: In der Startklasse S4 stellte die 18-Jährige einen neuen Europarekord über 50 Meter Schmetterling (49,71 Sekunden) auf, über 150 Meter Lagen (3:17,55 Minuten) gelang ihr eine neue persönliche Bestzeit. Am letzten Wettkampftag legte Böttcher nochmals nach und erschwamm sich über 50 Meter Brust ihre nächste persönliche Bestmarke: Mit 1:19,70 Minuten wurde die Deutsche Zehnte. Taliso Engel, der sich am Donnerstag über 100 Meter Brust in der Startklasse S13 überraschend Gold holte, belegte am siebten Wettkampftag Rang zwölf über 50 Meter Freistil. Der 17 Jahre alte Weltmeister der SG Bayer aus Leverkusen benötigte 26,12 Sekunden – eine neue persönliche Bestzeit, über die der Nürnberger sich freuen konnte.

Bekannte Namen holen Medaillen

Die beiden weiteren deutschen Weltmeisterinnen, Elena Krawzow (25. Berliner Schwimmteam, Gold 100 Meter Brust) und Verena Schott (30. Gold 100 Meter Rücken

sowie Silber über 100 Meter Brust) bestritten am Sonntag keine Wettkämpfe mehr. Johannes Weinberg, der am dritten Wettkampftag in der Startklasse 11 einen neuen deutschen Rekord über die 100 Meter Brust aufstellte (1:19,80 Minuten), landete am Sonntag über 400 Meter Freistil auf dem 16. Rang. 5:47,76 Minuten brauchte der Oberstdorfer vom TV 1860 Immenstadt bis zum Anschlag.

Mira Jeanne Maack, mit 15 die jüngste Schwimmerin im deutschen Team, war am zweiten Wettkampftag ebenfalls Großes gelungen: Die Athletin vom Berliner Schwimmteam verbesserte ihren eigenen deutschen Rekord bei ihrem ersten WM-Finale über 100 Meter Rücken in der Startklasse S8: Nach 1:23,95 Minuten war die Berlinerin im Ziel und wurde Sechste. Auch sie nahm am letzten Wettkampftag an keinem Rennen mehr teil. Peggy Sonntag schaffte es über 100 Meter Freistil in der Startklasse S5 auf den 12. Platz: Die 20-Jährige, die für den BPRSV startet, war nach 1:39,89 Minuten im Ziel und stellte damit eine neue Saisonbestleistung auf.

anzeige

Barrierefreier Erlebnis-Urlaub



Genuss & Abenteuer
... direkt am Fluss

- Süße Träume
in der Barrierefreien Beherbergung TraumHaus
Rollstuhlgerechte Doppel- / Familienzimmer, individuelle Gruppenbetreuung, 24h Notruf-Service, Pflegebetten u. Hilfsmittel auf Anfrage
- Lecker Essen
in der Bildungs- & Begegnungsstätte BlauHaus
Halbpension oder Vollpension
- Outdoor-Spaß
mit dem ErlebnisWelt Paket
Auswahl verschiedener Aktionsmodule: Hochseilgarten, Olympiade, Bogenschießen, Insektenhotel bauen, Kanufahren usw. ... inkl. Betreuung durch einen Erlebnispädagogen oder Outdoortrainer

ElsterPark
Herzberg/Elster | Badstraße 29-30
☎ 03535 4830 0
www.elsterpark-herzberg.de
f www.facebook.com/ElsterPark






DU HAST DAS WORT!
Die inklusive Polit-Talkshow von Inclusio TV
Nächster Sendetermin:
11. Oktober 2019
Sendeplatz:
Alex Berlin (www.alex-berlin.de)
Thema:
Behindertenwerkstätten - Was können sie leisten, was denken Mitarbeiter und was wird kritisch gesehen?
Moderation:
Dominik Peter
Studiogäste:
Petra Barth (Werkstattmitarbeiterin VfJ Werkstätten), Imke Klocke (Geschäftsführerin der VfJ Werkstätten GmbH) und Thomas Künneke (Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V.).
Sendung verpasst? Vergangene Sendung können auf Youtube oder unter Inclusio.tv angeschaut werden.




Du hast das Wort ist ein Projekt von inclusio medien e.V. in Zusammenarbeit mit dem Berliner Behindertenverband e.V.

Der Berlin Flaneur
von Sven Przbilla



„Grenzübertritt“ - 1. Teil
„Rüber nach Westberlin“ – damals und heute am Checkpoint Charlie

Kinder, wie die Zeit vergeht! Unglaublich, es ist 30 Jahre her, als nach einer Pressekonferenz mit Günter Schabowski am 9. November 1989 im wahrsten Sinne des Wortes alle Mauern brachen.

Noch heute bin ich tief berührt, wenn ich die Bilder der Ereignisse sehe, die darauf folgten. Ein guter Anlass noch einmal die Orte aufzusuchen an denen ich das erste Mal „rüber nach Westberlin“ ging. Das war am 10. November und wie der Zufall es wollte, hatte ich an diesem Tag ganz offiziell frei und einen Friseurtermin. Und der Laden befand sich in der Mauerstraße unweit vom Checkpoint Charlie. So kam es, dass ich meinen ersten „Grenzübertritt“ an diesem so geschichtsträchtigen Ort hatte. Frisch frisiert reichte ich mich - mit einem Kribbeln im Bauch - in die lange Schlange der wartenden Menschen ein, die einfach mal nach „Westberlin“ wollten. „Nur mal gucken und dann wieder zurück“, sagten die Meisten. Ich hätte lange warten müssen, wenn ich nicht einen Trabifahrer gefragt hätte, der allein in seinem Auto saß, ob er mich mitnimmt. Das machte er auch.

So kam es, dass ich keine 30 Minuten später, auf der anderen Seite war. Zum ersten Mal im „Westen“. Wenn ich mich heute am Checkpoint Charlie umschaue, dann erkenne ich nicht mehr viel wieder. Alles



hat sich verändert. Auch in der Mauerstraße wo der Friseur war, ist alles anders. Den Friseurladen habe ich nicht mehr gefunden. Anders als damals schauen heute die Häuser hübsch saniert aus. Damals waren sie vom Grau der DDR und dem Zerfall gezeichnet. Heute sitzen in ihnen Firmen und Institutionen.

Auf dem Areal, auf dem sich der „Grenzübergang für Ausländer“ befand, wie der Checkpoint Charlie im DDR Amtsdeutsch hieß, stehen nun moderne Hochhäuser aus Glas und Beton. Dort wo der Ausgang vom Grenzübergang auf der westlichen Seite war, gibt

es einen Zaun mit einer Info-tafel. Und auch die Häuser auf der ehemaligen Westseite, an der Friedrichstraße, die damals alles andere als hübsch aussahen, sind teuer saniert worden. Bis auf das kleine Wachhäuschen der Westalliierten, vor dem nachgemachte Soldaten stehen, mit denen man sich Fotografieren lassen kann, und dem Mauermuseum, gibt es eigentlich nichts mehr, was an den November 1989 erinnert.

Aber vor Ort gibt es ein rundes Bauwerk, dass, wenn auch etwas kitschig, die Mauerzeit in die Erinnerung zurückholt. Es ist das Panorama „Die Mauer“. Dort sieht man zwar nicht den

Checkpoint Charlie als riesiges Panoramabild, sondern die Sebastianstraße in Kreuzberg wo der Maler des Bildes, Yadegar Asisi, damals gelebt hatte. Direkt an der Mauer.

Es werden Tondokumente eingespielt und es gibt eine „Mauer“ mit Fotos und Bildschirmen die ein Gefühl vermitteln, wie es damals war mit der Mauer zu leben. Auch wenn es am Checkpoint Charlie in der Mauerstraße oder in den anderen Straßen nicht mehr so aussieht wie an dem Tag als die Mauer fiel, kamen bei mir die Erinnerungen zurück. Und wenn ich ehrlich bin, kann ich ihnen nicht einmal sagen

wie es auf der „Westberliner Seite“ damals aussah. Denn ich sah nur Menschen, Menschen und nochmals Menschen, die freudig auf die Motorhaube des Trabis schlugen und durch das geöffnete Fenster Bonbons und Kaugummis hineinwarfen und jeder schüttelte uns überschwänglich die Hand.

An eines erinnere ich mich aber ganz genau: An den „U-Bahnhof Kochstraße“ stand ein Chor. Dort bogen wir in die Seitenstraße ab. Dieser Chorsang, glaube ich, Beethovens „Ode an die Freude“. Diese Bilder vom 10. November 1989 werde ich nie vergessen. Und noch etwas verbinde ich mit

Informationen

asisi Panorama Berlin
Checkpoint Charlie
Friedrichstraße 205
10117 Berlin

Öffnungszeiten:
tgl. 10 - 18 Uhr

Öffentliche Verkehrsmittel:
U6 + M29: Kochstraße / Checkpoint Charlie
M48: Stadtmitte / Leipziger Straße
Keine allgemeinen Parkplätze vor Ort.
2 Behindertenparkplätze vorhanden.

Anmerkung zur Zugänglichkeit:
Der Zugang zum Panorama-Gebäude ist ebenerdig und für Rollstuhlfahrer zugänglich. Die 4 Meter hohe Besucherplattform verfügt über keinen Aufzug, die Panorama-Installation erschließt sich aber dennoch über den unteren Bereich. (Zitat Betreiberwebseite www.die-mauer.de).

Eintritt:
Erwachsene 10 Euro, Ermäßigt 8 Euro, Kinder 4 Euro.

diesem Tag und meinem ersten „Grenzübertritt“. Es ist das Wort Wahnsinn. Denn das war der Fall der Mauer. Wahnsinn - und ohne das ein Schuss gefallen war.

Hubbes normaler Alltagswahnsinn



anzeige

Individuelle Leistungen – einzigartige Lebenswege

Lebenswege für Menschen mit Behinderungen

- Persönliche Assistenz (Ambulanter Pflegedienst)
- Betreutes Wohnen in Gemeinschaften
- Betreutes Einzelwohnen
- Förderbereich
- Fortbildung
- Gebäudereinigung
- Handwerkliche Dienstleistungen

SIE ENTSCHEIDEN, WIR BEGLEITEN!

www.lebenswege-berlin.de · info@lebenswege-berlin.de · Tel. 030-446 872 300

Das Sozialunternehmen **USE gGmbH** bietet vielfältige berufliche Rehabilitationsmöglichkeiten für psychisch kranke und / oder behinderte Menschen in über 30 Berufsfeldern – von Handwerk & Medien über Dienstleistungen bis hin zu Gastronomie & Tourismus - in Berlin und Brandenburg.

Der Integrationsfachdienst Mitte, die Unterstützte Beschäftigung, Arbeitsförder- und Beschäftigungsmaßnahmen, Umschulung und Ausbildung bis hin zur Einrichtung von Schwerbehindertenerbeitsplätzen bereichern dieses Angebot.

www.u-s-e.org Tel.: 030 / 49 77 84 - 0

USE
IM UNIONHILFSWERK